

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen; Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufliegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfallig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Genußinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Rückversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau derunglücklich sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherungs-Bank anzugeben, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 69

Montag, 23. März 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Giftmörder Hopf ist heute früh in Frankfurt a. M. hingerichtet worden.

Der Kaiser hat gestern seine Korfurreise angetreten und trifft heute zum Besuch des Kaisers von Oesterreich in Wien ein.

In Paris fanden Straßenkumgebungen gegen Caillaux statt, die in ein blutiges Handgemenge ausarteten.

Die aufrechterische Stimmung in Irland hat sich derart zugepoint, daß mit dem Ausbruch eines offenen Konfliktes stündlich gerechnet wird.

Die mexikanischen Rebellen sollen bei Torreon Huertas Truppen geschlagen haben und auch bei Chihuahua siegreich geblieben sein.

Des Kaisers Fahrt nach Korfu.

Der Kaiser hat am Sonntag Abend kurz nach 8½ Uhr die Abreise nach Wien, Venedig und Korfu angetreten. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße waren u. a. zur Verabschiedung erschienen der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar.

XX Der Kaiser hat gestern Abend seine diesjährige Korfurreise angetreten. Im Vorjahre konnte Kaiser Wilhelm die Reise nach dem Süden bekanntlich nicht zur Ausführung bringen, da es am Balkan vom Donner der Geschosse widerhallte und die Flammen des Balkanbrandes auf ganz Europa sich auszudehnen drohten. In diesem Jahre ist's glücklicherweise anders. Der europäische Frieden ist zur Zeit nicht gefährdet, vom Balkan drohen keine neuen Ueberrassungen, zumal jetzt auch Montenegro als letzter der Balkanstaaten mit der Türkei einen definitiven Friedensvertrag abzuschließen im Begriffe steht. Wenn es auch in Südbalkan noch gärt und die Epitroien sich gegen die albanische Herrschaft weiterhin auflehnen, so darf das nicht als ein ernstlich beunruhigendes Zeichen betrachtet werden. Das neue Albanien hat jetzt seinen Herrscher, Fürst Wilhelm I. wird wohl, dessen sind wir gewiß, selbst die Kraft besitzen, die Widerspenstigen im Epirus zu zähmen. Es ist daher wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behaupten will, daß eine Friedensperiode auf dem Balkan ihren Einzug gehalten hat und der Kaiser, wenn er längs der albanischen Küste den Gestaden Korfus zuhauert, nichts mehr hören wird vom Donner der Kanonen und vom Kriegesgeschrei, das vor Jahresfrist am Balkan die Luft erfüllte.

Als ein Symptom des Friedens ist diese Frühjahrsreise unseres Kaisers zu betrachten und politische Bedeutung wird mit ihr verknüpft sein, trifft doch Kaiser Wilhelm auf seiner Reise mit den Herrschern mehrerer Länder zusammen. Am Montag wird der Kaiser seinem hohen Verbündeten, dem greisen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich auf Schloss Schönbrunn einen Besuch abtaten und mit ihm sicherlich die politische Lage besprechen. Eine engere Fühlungnahme zwischen den beiden befreundeten Nachbarländern ist ja auch erklärlich, zumal sich seit der letzten Monarchenbegegnung so manches geändert hat, schon allein die Neugestaltung des Balkans. Es ist ja bekannt, daß sich die Balkanstaaten, namentlich die in den letzten Wirren erstarrten, immer mehr der Obhut der europäischen Großmächte entziehen möchten und da ist wohl nichts natürlicher, als wenn Kaiser Wilhelm auf seiner Korfurreise die Gelegenheit benützt, mit seinen Verbündeten sich wieder einmal über die politische Lage auszusprechen, zumal die Begegnung gegen Deutschland, die von Rußland auf Frankreichs Anstößen hin jetzt ins Werk gesetzt wurde, solche Aussprache schon allein erforderlich macht. Deutschland und Oesterreich sind zweifelsohne von dem besten Willen befeelt, den Frieden zu wahren und Italien hat allen Anlaß, sich in keine Abenteuerpolitik einzulassen.

Der zweite Besuch des Kaisers auf seiner Frühjahrsreise gilt dem dritten Gliede des Dreibundes. In Venedig wird Kaiser Wilhelm am Dienstag mit dem König von Italien zusammentreffen, und wenn auch diese Begegnung mehr familiären Charakter tragen wird, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß auch die Politik in den Rahmen der Besprechung gezogen werden dürfte. König Viktor Emanuel hält tren zum Dreibunde, hat er doch längst erkannt, von welcher Seite ihm im Falle der Gefahr die beste und energichste Hilfe zuteil werden wird und wie wenig nützlich ihm ein Pöbeln mit den Franzosen sein könnte. Die augenblickliche feindselige Haltung der Pariser Presse Italien gegenüber läßt es deutlich erkennen, wie sehr Viktor Emanuel eine noch engere Anlehnung an seine Verbündeten an der Spree und Donau erstrebt. Der neue italienische Ministerpräsident Salandro alt als erprobter Dreibundfreund und das ist für die Interessen des Dreibundes sehr wertvoll. Jedenfalls wird durch die Monarchenbegegnung der Verbündeten erneut das feste Gefüge des Dreibundes dargetan.

Als nicht unwichtig darf immerhin der kurze Besuch des rumänischen Thronfolgers beim Kaiser in Berlin, der dieser Tage stattgefunden hat, betrachtet werden. Wenn sich auch der Thronerbe Rumäniens mit

seinem Sohne nur auf der Durchreise nach Petersburg befand, wofolst er sich des Jaren älteste Tochter zur Schwiegertochter erklären will, so war doch diese Begegnung in Berlin bedeutsam. Und wenn Rumänien sich jetzt durch familiäre Bande Rußland nähert, so kann man doch den Berliner Besuch des rumänischen Thronerben als einen erfreulichen Beweis dafür nehmen, daß König Carol freundschaftliche Beziehungen zum Deutschen Reiche auch fernerhin unterhalten möchte, wenn er auch keinen direkten Anschluß an den Dreibund suchen wird.

Sind die Besuche unseres Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramare, wofolst er mit dem österreichischen Thronfolger zusammentreffen gedenkt, schon an sich politisch bemerkenswert, so wird ferner die Tatsache, daß auch der König von Griechenland, des Kaisers Schwager, mit Kaiser Wilhelm während dessen Aufenthaltes in Korfu einen Gedankenaustausch pflegen will, als ein Beweis dafür angesehen werden können, daß die Beziehungen zwischen dem Berliner Hofe und dem zu Athen feinerlei Trübungen — wie verschiedentlich angenommen worden war — erfahren haben und die Aussprache der beiden Schwäger sicherlich wichtigen Zukunftsfragen gewidmet sein wird. Schließlich wird auch Fürst Wilhelm von Albanien dem Kaiser auf Korfu einen Besuch abtaten.

Wiener „Willkommen“.

Aus Wien wird gedruckt: Die Blätter widmen dem deutschen Kaiser herzliche Begrüßungsartikel, in denen sie den Monarchen als Freund des Kaisers, als treuen Verbündeten und Schürmer des Friedens willkommen heißen. Das „Freundenblatt“ schreibt:

„Es ist ein Freund, der am nächsten Montag zum Freunde kommt. Mit aufrichtiger Herzlichkeit und echter Sympathie begrüßt die ganze Oeffentlichkeit den Kaiser, der nicht dem Zwange höflicher Etikette folgend, sondern geleitet von der Freundschaft seinem verehrten Bundesgenossen diesen Besuch abstattet. Das Blatt gedenkt auch der bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und sagt: Wieder erkennen die Völker mit Genugtuung, welche innige Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung den deutschen Kaiser und den österreichischen Thronfolger verbinden. Das ist eine weitere Bürgschaft für die Festigkeit der Allianz und für das herzliche Verhältnis der Herrscherhäuser, Staaten und Völker. Das Blatt schließt: Ein frohes und aufrichtiges Willkommen ruft Wien dem erlauchten Gäste zu. In der ganzen Monarchie weckt dieser verehrungsvolle, und treuem Herzen bringende Gruß lebhaften Widerhall. Der Träger der deutschen Kaiserkrone mag überzeugt sein, daß die Gefühle, die in Oesterreich-Ungarn für ihn herrschen, unverändert geblieben sind.“

Konflikt wegen der Kontrollpflichtigen- Behandlung?

2 Berlin, 23. März. (Tel. d. W. N. N.)

Am kommenden Mittwoch wird die Reichstagskommission zur Beratung von Milderungen des Militärstrafgesetzbuches ihre zweite Sitzung beenden. Wie wir hören, sind wegen der geforderten Milderung der Kontrollvorsammungsvorschriften ernste Schwierigkeiten entstanden. Einer starken Kommissionsmehrheit gegenüber hat der Kriegsminister sich bekanntlich an diesem Punkte ganz unnahelbar gezeigt. Das Wort „unannehmbar“ ist zwar noch nicht gefallen, doch steht nach unseren Informationen sicher fest, daß auf eine Nachgiebigkeit nicht zu rechnen ist und die Verbündeten Regierungen lieber den ganzen Gesetzentwurf fallen lassen, als die Kontrollpflichtigen nur während der wenigen Stunden der Kontrollversammlung unter das Militärstrafgesetzbuch stellen wollen. Von national-liberaler Seite ist ein Vermittlungsvorschlag eingegangen, der die Kontrollpflichtigen für den ganzen Tag nur den uniformierten Vorgesetzten unterstellen will. Der Kriegsminister scheint eine Verständigung anbahnen zu wollen durch das Versprechen einer einheitlichen Neuordnung der Befugnisse der Landgendarmen. Ob indessen ein Kompromiß zustande kommt, ist noch sehr fraglich.

Gefahrvolle Lage in Ulster.

London, 22. März. (Tel. d. W. N. N.)

Die Lage in Ulster hat eine derartige Verschärfung erfahren, daß mit dem bevorstehenden Losbrechen der Bewegung gerechnet werden muß. Ueber die Haltung der britischen Armee in Irland gehen im unionistischen Lager die widersprechendsten Gerüchte um. Nach einer von uns schon am Samstag wiedergegebenen Version sollen hunderte von Offizieren ihre Demission eingereicht haben, weil sie ganz auf dem Boden der

Rebellen stehen; nach einer andern sollen in verschiedenen Garnisonen unter den Soldaten Reuterereien vorgekommen sein. Vom „Observer“ wird diese Behauptung zwar als unwahr hingestellt, indessen sprechen manche Ereignisse in den letzten Tagen für ihre Richtigkeit.

Im Militärlager von Curragh in der Grafschaft Kildare soll sich am Freitag folgender Vorfall abgespielt haben: Der Oberkommandierende General Paget ließ angeblich den Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade, General Gough, zu sich rufen und erteilte ihm den Befehl, entweder gegen Ulster zu marschieren oder seinen Abschied einzureichen, wenn er dies nicht mit seiner Ueberzeugung vereinbaren könne. Darauf soll sich General Gough geweiheit haben, der Anweisung Folge zu leisten, und um seinen Abschied eingekommen sein. Auch eine Anzahl Offiziere seiner Umgebung sollen ihre Entlassung genommen haben.

Wie ein weiteres Telegramm aus London zu berichten weiß, legt man im Generalkriegsministerium seit Freitag eine stieberhafte Tätigkeit an den Tag. Es wird Tag und Nacht gearbeitet und die leitenden militärischen Stellen sind offenbar bemüht, einen vollständigen Feldzugsplan gegen Ulster auszuarbeiten. Die Antonisten haben auf den 4. April eine große Protestkundgebung im Hyde Park gegen die Verwendung von Militär zur Unterdrückung der Bewegung in Ulster angekündigt.

Aus Belfast wird gemeldet, daß zahlreiche Soldaten des Worcesterhire-Regiments am Sonntag ihre Waffen wegwarfen und erklärten, sie würden unter keinen Umständen gegen die Ulsterleute marschieren. Die Offiziere waren nicht imstande, die Meuterei zu unterdrücken. Offiziell wird diese Meldung nicht bestätigt, doch erklärten Polizisten verschiedenen Journalisten, daß es sich tatsächlich so verhalte. Die Kaserne wird von einer starken Polizeibeamtung bewacht.

Wie ein Telegramm aus London besagt, ist kein Zweifel, daß militärische Maßnahmen in größerem Umfang getroffen werden, als offiziell zugegeben wird. Offenbar findet in England bereits eine weitgehende Mobilisierung der Truppen statt. Die Londoner Bahnhöfe sind mit Trainsoldaten und Gepäck angefüllt. Truppen, darunter Artillerie, marschieren am Sonntag durch die Vorstädte Londons. Ueber diese Vorgänge verlautet offiziell nichts, doch scheint es, daß bereits eine militärische Depeschenzensur besteht. Ein Blatt will wissen, daß die Regierung beabsichtigt, ungefähr 200 Haftbefehle gegen die Führer der Ulsterrebellen zu erlassen. Die Verhaftungen sollen auf ein telegraphisches Schlüsselwort hin ausgeführt werden. Der Minister des Innern MacDonna habe die Drucklegung umfangreicher Wahlkrisisstücke angeordnet. Man schließt daraus, daß die Regierung unter gewissen Umständen die sofortige Auflösung des Parliaments beabsichtigt.

London, 23. März. (Privattelegr. d. W. N. N.)

Die heute Morgen vorliegenden Meldungen lassen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die gestern berichtete Geschichte von dem Rücktritt von mehr als 100 Offizieren von ihren Posten vollständig der Wahrheit entspricht. Man erzählt, daß am Freitag den Offizieren von der Regierung ein Ultimatum gestellt wurde, worin es hieß, daß sie entweder nach Ulster zu marschieren oder den Dienst zu quittieren hätten. Man ließ dem Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade 2 Stunden Bedenkzeit, er trat jedoch sofort von seinem Posten zurück und ihm folgten sämtliche Offiziere der 3. Kavallerie-Brigade. Daraufhin wurden alle diese Offiziere nach London berufen. Man weiß noch nicht, was mit ihnen weiter geschehen wird. Die Härung unter den Offizieren bildet auch die Ursache, daß am Samstag und Sonntag fortgesetzt Konferenzen zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten in der Hauptstadt Englands stattfanden. Vom König wurden gestern drei Minister in längerer Audienz empfangen, darunter der Kriegsminister und der Ministerpräsident. Bald darauf erfuhr man, daß den Offizieren der Garde in Aldershot am Samstag erklärt wurde, daß keinerlei weitere Gesuche um Dienstentlassung mehr angenommen werden würden. Will von den Offizieren einer den ihm gegebenen Auftrag nicht ausführen, so wird er sofort mit schlichtem Abschied entlassen werden.

Ein Redakteur der „Times“ hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, welcher erklärte, daß

er heute nachmittag im Unterhause eine Erklärung über die Lage abgeben werde, doch ermächtigte er gestern schon die „Times“, bekannt zu geben, daß alle Truppenbewegungen und was sonst in Irland geschehen ist, lediglich als Vorsichtsmaßnahmen zu betrachten seien, um die Waffen, Munition und Lebensmittel in den Arsenalen zu sichern. Erst ist von Truppenbewegungen, besonders von solchen strategischer Natur, nicht die Rede. Wenn man zwei Kriegsschiffe benutzt habe, um Truppen von Dublin nach Belfast zu schicken, so sei dies bloß aus dem Grunde geschehen, weil man verhindern wollte, die Truppen durch Belfast marschieren zu lassen. Die Gerüchte von dem Erlaß von Haftbefehlen von 200 Militärführern bezeichnet der Ministerpräsident als grundlos. Die Regierung hat nicht die Absicht, die Führer der Militärbewegung verhaften zu lassen. Mit Bezug auf die Offizierskassäre sagte der Ministerpräsident, es liege hier ein Mißverständnis vor, das er heute noch im Unterhause aufklären werde. Die Instruktionen, die das Kriegsmintertum gegeben hätte, seien falsch aufgefaßt worden. Die liberalen Organe, die der Regierung nahestehen, besprecher heute den Vorkall mit den Massenrückzügen der Offiziere der 2. Kavallerie-Brigade als einen außerordentlich ernsten und fordern die Regierung auf, energisch dagegen vorzugehen. Sie behaupten, es sei dies der erste Versuch, seit Jahrhunderten, wieder eine Militärwirtschaft in England aufzurichten. Die aristokratische Militärkassäre habe versucht, die Regierung einzuschüchtern, doch diese dürfe unter keinen Umständen nachgeben. Das Beste wäre, die aristokratischen Offiziere ganz aus der Armee zu entfernen, und die Armee auf rein demokratischer Grundlage ganz neu aufzubauen. Die englische Freiheit dürfe nicht durch die Soldateska bedroht werden.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß eine Flotte von Torpedobootszerstörern am Freitag mit verlegelter Ordre, anscheinend nach Irland, in See gegangen sei. Sie wurde aber durch Funkenspruch wieder zurückgerufen und der Kommandant mußte die verlegte Ordre an die Admirallität zurückgeben.

Aus Irland wird gemeldet, daß die Regierung, dem Beispiel der Buren folgend, eine große Anzahl Maschinengewehre, als Klaviere deklariert, nach Irland geschickt habe.

Das republikanische System Frankreichs. Die Angelegenheit Rochette.

Nicht nur in Frankreich erwartet die politische Welt mit Spannung die parlamentarische Untersuchung, welche die von der Kammer eingesetzte Kommission über angelegte Einwirkungen des früheren Ministerpräsidenten Monts und des Finanzministers Caillaux in der Angelegenheit Rochette auf den Gang der Justiz führt. Auch das Ausland hat ein erhebliches Interesse an dieser Untersuchung, denn aus deren Ergebnis kann sich eine ernsthafte Verschärfung der innerpolitischen Krise in Frankreich ergeben. Wie wir schon kurz meldeien, hat die Untersuchungskommission, die übrigens auch die Befugnis erhalten hat, die Zeugen zu vereidigen, zunächst die ehemaligen Minister Monts und Caillaux und den Oberstaatsanwalt Fabre und den Gerichtspräsidenten Bidault de L'Isle vernommen, die vier Hauptpersonen also, die für das dem Schwindler Rochette gegenüber eingeschlagene gerichtliche Verfahren in Betracht kommen. Das Ergebnis ihrer Vernehmung gestaltet sich schon jetzt zwei wesentlichen Punkte festzustellen, die den Fall von seiner rechtlichen wie auch von seiner politischen Seite kennzeichnen. Erstens ist es Tatsache, daß nur das Eingreifen der Minister Monts und Caillaux im Jahre 1911 die Vertagung der gegen Rochette angelegten Verhandlungen vor der Strafkammer des Appellhofes bewirkte. Diese Vertagung hatte dann nicht zwar, wie man bisher annahm, die Verjährung dieser Schwindelereien zur Folge, aber sie hemmte doch den Gang des Verfahrens gegen ihn auf fast ein Jahr hinaus und ließ seinem Treiben wieder freies Spiel. Monts und Caillaux selbst begründeten ihr Eingreifen zwar mit politischen Rücksichten allgemeiner Art, aber es steht gleichfalls fest, daß sie

darin einem Druck des Verleibigers von Rochette, des Advokaten Bernard, folgten. Zweitens ist Tatsache, daß alle hier Beteiligten ihr Verhalten dann in der Folge verschleierte und darüber namentlich dem ersten Rochette-Untersuchungsausschuß unwahre Angaben machten. Für Monts muß man dies auch darin erkennen, daß auch seine jüngsten Erklärungen in der Kammer über seine Kenntnis des vielbesprochenen Schriftstückes von Fabre und seines Inhalts sich mit seinen jetzigen Aussagen vor dem Untersuchungsausschuß in ebensolcher Weise nicht vereinigen lassen. Noch einen dritten Punkt kann man aus dem Ergebnis der jetzigen Vernehmungen vorweg feststellen: Es geht aus der Aussage des Oberstaatsanwalts Fabre hervor, daß er seine vielbesprochene Abschrift von dem Selbstprotokoll über die Befragung von Monts, die Vertagung der Rochette-Verhandlungen zu veranlassen, dem Justizminister Briand amlich übergab. Er erklärte darüber: Das Schriftstück hatte den Charakter eines amtlichen Schriftstückes, und ich vertraute es nicht der Privatperson Herrn Briand an, sondern dem Justizminister Briand. Ich betrachtete seine Hinterlegung in die Hände des Justizministers als unverfänglich, und deshalb erklärte ich allemal, wenn man mich darüber befragte, daß es nicht befugte. Seine Entwendung ist ein beklagenswerter amtlicher Mißbrauch. Es ist ein furchtbarer Schlag, den diese Ergebnisse dem Ruf der republikanischen Rechtspflege sowohl wie dem republikanischen Regierungssystem selbst verheben, denn sie erweisen, daß in der Tat die Lauterkeit dieser Rechtspflege auch in dem Fall Rochette wiederum den politischen Mächtschäften weichen mußte, und die Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe der hohen Gerichtsbeamten ihrer Willkürlichkeit vor den augenblicklichen Mächtschäften, um ihre Laufbahn zu sichern. Die selbsttätigen und parteipolitischen Interessen der Politiker haben all dies mit einem System von Verschleierteien, Unwahrheiten und Gewissenlosigkeiten überwunden, das zum Zweck hatte, sich der drohenden persönlichen Verantwortung zu entziehen.

Die Erdzierungen in der Presse

Aber die Aussagen sind fast durchweg vom Parteistandpunkt der einzelnen Blätter beeinflusst und stehen deshalb oft im größten Widerspruch zueinander. Das Blatt der Vereinigten Radikalen, der „Radical“, schreibt: Der Ausschuß hat an die Herren Monts und Caillaux bestimmte Fragen gerichtet, und in wenigen Augenblicken war das vom Oberstaatsanwalt Fabre aufgeführte Gebäude zusammengeklürzt. Der ist es auch, der aus diesem Abenteuer org zugerichtet hervorgeht. Die gemähte République Française schreibt: Die Aussage des Oberstaatsanwalts Fabre war so klar und bestimmt, wie man es nur wünschen konnte. Aus seinen Worten spricht volle Aufrichtigkeit. Unter den vom Untersuchungsausschuß vernommenen Männern ist Fabre der einzige, der die ganze Wahrheit gesagt hat. Das nationalistische „Echo de Paris“ meint: Der gestrige Tag hat drei entscheidende Ergebnisse zutage gefördert. Die Geständnisse von Monts und Caillaux beweisen, daß die gegen sie erhobenen Anklagen begründet waren, und sind schließlich auch der Beweis dafür, daß die Regierung alles wußte und am Dienstag in der Kammer nicht die Wahrheit gesagt hat. „L'Haras“ erklärt: Caillaux sah sich gezwungen, sein unverächtliches Eingreifen bei Monts zu gestehen. Er hat versucht, Briand bloßzustellen; aber zwischen Briand, der einen Diebstahlsverhaften verhaften ließ, und Caillaux, der ihn laufen ließ, fällt einem die Wahl nicht schwer. Die Schuld Caillaux' und Monts' liegt offen zutage. Die öffentliche Meinung wird deren abscheuliche Mächtschäften gebührend beurteilen und sich daran erinnern, daß nur der heldenmütige Feldzug Calvettes ihre Entlarvung ermöglicht hatte. Dagegen sagt die radikale „Aurore“: Die gegen Monts und Caillaux erhobenen Anklagen erweisen sich als vollständig haltlos. Kann Oberstaatsanwalt Fabre unter diesen Umständen noch länger im Amt bleiben?

Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter.

Aus Paris wird uns gemeldet: Entgegen den ursprünglichen Bestimmungen, daß das Verhör der Frau Caillaux zu Beginn dieser Woche stattfinden sollte, wurde diese bereits Samstag nachmittag gegen 2 Uhr dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Frau Caillaux wurde in einem Droschkenautomobil vom Gefängnis St. Lazare nach dem Justizpalast gebracht, wo sie in Gegenwart ihres Verteidigers Labordr von dem Untersuchungsrichter Boncard einem ersten Verhör unterworfen wurde. Frau Caillaux ist völlig zusammengebrochen. Sie erzählte, häufig von Tränen unterbrochen, ihren Lebenslauf und

erklärte, sie sei im Jahre 1908 von Leon Clarette geliebt worden und habe drei Jahre später eine Liebesheirat mit dem damaligen Ministerpräsidenten Caillaux geschlossen. Die Mordtat Frau Caillaux' wurde nur kurz berührt. Die Mörderin äußerte sich darüber folgendermaßen: „Seit zwei Jahren ist mein Mann einem unerhörten Respektieren ausgesetzt und wird bei jeder Gelegenheit angegriffen, besonders wegen der Abreise nach Kongo. Man beschuldigt ihn sogar, den Kongo an Deutschland verkauft zu haben. Ich fühle mich durch diese Verleumdungen aufs Tiefste verletzt. Seit der Entziehung des Kabinetts Barthou haben diese Angriffe besonders heftige Formen angenommen. Ich fühle immer mehr um mich herum eine feindselige Haltung, besonders wenn ich eine Gesellschaft besuche. In Anbetracht der unbestreitbaren Redlichkeit meines Mannes war ich darüber um so mehr empört.“ Das Verhör fand dann, nachdem noch die Personalien der Frau Caillaux' aufgenommen waren, ein vorläufiges Ende und wird am Montag fortgesetzt werden.

Das Verhör der Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter wurde am Samstag bis um 7½ Uhr fortgesetzt. Es muß tatsächlich angenommen werden, daß einzig und allein der Umstand die Frau zu der Tat veranlaßt hat, daß ihr Opfer Calmette sich im Besitz von zwei intimen Briefen befand, die Caillaux vor seiner Verheiratung an seine jetzige Frau geschrieben hatte und deren Veröffentlichung die Frau befürchtete. Es dürfte also weniger die politische Kampagne sein, die der Frau den Revolver in die Hand gedrückt hat, als die Furcht, ihre Frauenehre öffentlich bloßgestellt zu sehen. Bei der Verhandlung vor den Geschworenen wird dieser Umstand eine gewichtige Rolle spielen und eher günstig als ungünstig für Frau Caillaux sprechen.

Straßenkundgebungen gegen Caillaux.

Mutige Handgemenge in Paris.

Gestern abend fanden nach dem militärischen Japanstreik neue Manifestationen statt, die teilweise in blutige Handgemenge ausarteten. Auf dem Place de la Concorde rotteten sich eine Schar junger Leute und Studenten zusammen und rief wiederholt: „Nieder mit Caillaux! Nieder mit dem Mörder!“ Es bedurfte verstärkter Polizeimannschaften, um die sich zur Wehr setzenden Manifestanten zu zerstreuen. Auch im lateinischen Viertel kam es zu Kundgebungen von Studenten, die „Nieder mit dem Mörder Caillaux!“ und „Thalamos nach Charenton!“ riefen. (Charenton ist das französische Staatsirrenhaus.) Vor dem Gymnasium Condorcet manifestierten Genossen, die sich zu einem langen Zuge vereinigten und Verwünschungen auf Caillaux und Thalamos ausstießen. Die Polizei zerstreute sie schließlich. — Auch in anderen Teilen der Stadt manifestierten vielfach Studenten, und auf: „Nieder mit dem Mörder Caillaux!“ wurden laut; auch dort war das wiederholte Erscheinen von Polizei nötig, um die verschiedenen Züge zu zerstreuen.

Rundgebung der heftigen Zentrumspartei.

L. Mainz, 22. März.

Zu den programmatischen Beschlüssen des Reichsausschusses der Zentrumspartei hat nunmehr auch das heftige Zentrum Stellung genommen. Der große Saal des Kasino am Frankfurter Hof war von über 1000 Teilnehmern gefüllt. Vertreten waren 70 Organisationen heftiger Städte und Ortschaften, und anwesend waren sämtliche heftigen Zentrumsabgeordnete, Landtagsabg. v. Brentano-Offenbach begrüßte die Versammlung. Für halbe und schwache Katholiken sei kein Raum mehr in der Partei, „Naus mit Euch, die Ihr nur erschüttern und verwirren wollt“, Theoretiker sollen nicht länger am Zentrumsturm rütteln. Unter Wahrung des kirchlichen Standpunktes soll Ordnung im eigenen Lager geschaffen werden. Endlich sei es Zeit, daß man sich auf sich selbst besinne. Mit unendlichem Beifall wurde der Redner des Abends Generalkonv. Steiner, Landtagsabgeordneter aus Trier begrüßt. Der Redner, der sehr schnell auftrat, begrüßte zunächst die in der Versammlung anwesenden alten Kameraden. Er beschwor sodann die Mäner des Mainzer Bischofs v. Ketteler, des Begründers der Zentrumspartei herauf, an dessen Grabe er heute inbrünstig gebetet habe. Der Geist dieses Großen im Zentrum möge warnen und raten. Redner erging sich nun in längeren Ausführungen, ob das Zentrum eine konfessionelle oder politische Partei sei und löste diese Frage im Sinne der Berliner Beschlüsse. Zu Zeiten von Windthorst, Reichenperger usw. magte man nicht am Zentrumsturm zu rütteln, aber der Nachwuchs laube einem alles bieten zu dürfen. Bei der

Einweihungsfeier in Berlin.

(Telegraphischer Bericht der „Wiesb. N. N.“)

Die feierliche Einweihung des Neubaus der Königl. Akademie der Wissenschaften und der Königl. Bibliothek in Berlin fand am Sonntag mittag im Beisein des Kaisers, des Prinzen und der Prinzessin von Rumänien, der in Berlin weilenden Prinzen des Königlich-hanoverschen Hauses, des diplomatischen Korps, des Staatsministeriums, sowie von Vertretern der großen wissenschaftlichen Institute statt. Gegen 11½ Uhr verkündeten Konstantin das Nahen des Kaisers. In der Vorhalle vollzog der Kaiser den feierlichen Akt der Schlüsselübergabe. Sodann betrat der Kaiser mit den übrigen Herrschaften unter erneuten Konfessionen den großen Lesesaal, der den prächtigen Rahmen zu dem sich nun entrollenden farbenfrohen Bild bot. Der Kaiser nahm unter einem Ehrenbaldachin Platz. Darauf überreichte ihm Kultusminister v. Trott zu Solz den Text einer Ansprache, die der Kaiser stehend verlas. Darin führte er aus, wie vor ihm die Hohenzollern seit dem Großen Kursären für die Akademie und die Bibliothek gesorgt hätten, und daß es besonders der Wunsch seines kaiserlichen Großvaters, dessen Geburtstag auf den Tag der Einweihung falle, gewesen sei, ein neues Heim für die Bibliothek und die Akademie zu schaffen. Die Bibliothek und die Akademie sollten auch in dem neuen Hause freis eingedacht sein, daß der Buchstabe töte und nur der Geist lebe. Der Kaiser dankte dann den Architekten, den Handwerfern und Arbeitern für ihre treu geleistete Arbeit.

Nach dem Kaiser sprach auch Kultusminister v. Trott zu Solz den Dank allen denen aus, die an der Errichtung des großen Werkes mitgeholfen haben. Für die Akademie der Wissenschaften übernahm der vorsitzende Sekretär, Geheimrat Oberregierungsrat Professor Dr. Dieck die der Akademie geweihten Räume für ihre Bestimmung. Er sprach den Dank der Akademie aus und wies einen kurzen Rückblick über die Geschichte dieser ersten wissenschaftlichen Oberbehörde Preußens. — Ihm folgte für die Bibliothek Generaldirektor Wirklicher Geheimrat Professor Dr. Darnack, dessen Rede von einem gewissen Humor durch-

zogen war. — Mit dieser Rede schloß die glanzvoll verlaufene Feier.

Theater und Konzerte.

„Der blinde Passagier“.

(Neueinstudierung im Residenz-Theater.)
Mit der neu aufgeführten „Victoria Luise“ die Reise zum Nordkap anzutreten, hatten sich am Samstag Passagiere aller Klassen und jeden Alters zahlreich eingefunden, so daß — als das Alingelächeln zur Abfahrt ertönte — ein nahezu anverkauftes „Daus“ dem Stapelplatz seine frohgelante Teilnahme ließ. Sich wohl sein ließ in den hübschen Empfangsräumen des alle Behalichkeiten verheißenden Dampfers und sich freute, die schmunzelnden Offiziere Herrn Kesselträger (Kapitän), Rud. Milner-Schönau und Nic. Bauer (Leutnant), Herrn Schröder (Bohlmeister), und ganz besonders den immer gleich lustigen und zur Erhellung bereiten Steward Hannes (Willy Hegler) kennen zu lernen. Nachdem man bei flotten Klängen der Musik das prächtige Wandel-Diorama der Hafen-Ansicht von Homburg-Altona an sich hatte vorbeischieben lassen und nun der Uferwandlung der offenen See entgegenfuhr, nachdem der erste warme Tropfen für Leibliche Wohl gelagert und ein jeder gut untergebracht war, konnte die Reisegesellschaft auf ihre Umwandlung zur Gesellschaftsreise, die mit wichtiger Aufgabe einer Nordlandfahrt, bedacht sein. Ganz reizende Leute, Damen wie Herren, waren darunter; den Vogel abgeschossen oder einen Preis sich erworben haben oder zuerst zwei, mit denen auf Tod zu hupieren ohne Zweifel einen Gewinn bedeutete. Den Gewinn angenehmer Stunden und froher Erinnerungen. Wer wollte nicht gern auch solch einem Bellermann (Ernst Vertman) an Bord begegnen, als einem Manne, der Schlagfertig und voll Selbsterkenntnis immer bedacht ist, die Langeweile, die Einsamkeit seiner Mitmenschen zu zerstreuen; der nie nach den Wünschen der anderen zu fragen braucht, weil er sie ahnungslos im voraus zu erraten — glaubt. Und der auf diese Weise Leben in die „Victoria Luise“-Bude brachte, derart, daß selbst auf offener See (soll heißen: bei offener Szene) sämtliche Mitfahrende durch lebhaften Applaus diesem maitre de plaisir ihre Anerkennung signalisierten. Als zweiter

neben diesem Bellermann muß aber für die Vergnügungs-Redakteur ohne Zweifel ein fremder Herr Anton Friedel (Rudolf Variak) vorgeschlagen werden, dieses arme Dasein von Luxuslaine-Gewinner, der so treuherzig und echt weanerisch sich als Habenichtes vorstellte, indes alle Welt in ihm nur den reichen „Kanalar“ sehen wollte. Diese beiden, in ihrer Gefühle diese so heterogen erscheinenden Nordlandreisenden sind es aber gerade auch, für die das Leitmotiv der „Victoria Luise“-Fahrt, das Stichwort „Der blinde Passagier“ am meisten Geltung erhielt. Denn zwischen Froh Bellermanns Töchterchen Ida und dem armen kleinen Eisenbahnbeamten aus Wien nistet sich „der blinde Passagier“, dringt Freund Amor ein und löst sich aus dieser sicheren Unterkunft nicht mehr verdrängen, so sehr auch Idas Vater wettern mag, hört er die Wahrheit über den Luxuslaine-Inhaber, Herrn Friedel. Und weil bekanntlich Schadenfreude die reinste Freude bereitet, ist durch dieses Ergebnis eines unberufenen Mitfahrenden die Stimmung an Bord eine immer vergnügtere geworden. . . . Aber Scherz beiseite, die Neueinstudierung des erst zwölf Jahre alten Lustspiels von Oscar Plumenthal und Gustav Kadelburg hat am Samstag den „Hörtheilnehmern“ des blinden Passagiers einen großen Genuß bereitet. Sind es wirklich nur zwölf Jahre, seit dieser „Plumenthal und Kadelburg“ herauskam — so möchten Viele sich fragen, bedauernd, daß inzwischen unsere ganze Unterhaltungs-Nachwelt, die dramatische Produktion, überwiegend andere Bahnen verfolgt. Daß die Lustspiele, Schwänke und Possen des heute so oft alle Harmlosigkeit, das Natürliche vermischen lassen, wie auch den guten Weichmad, der unseren alten Lustspielbüchern bei ihrem Schaffen treulich zur Seite blieb. Was von der modernen Produktion nur sehr ausnahmsweise behauptet werden kann; denn hier werden die Effekte und die Erfolge allzuoft auf Kosten des guten Weichmads und — seien wir aufrichtig — auch auf Kosten der guten Sittlichkeit erzielt. Die Plumenthal und Kadelburg, ihre Harmlosigkeit dünkt uns gegenüber den „Gewürzbeuten“ der Nachfolger fast schon veraltet, haben aber in ihrem „Blinden Passagier“ trotzdem für eine Fülle pikanter Verwicklungen gesorgt, deren Durchführung dem mitfahrenden Zuschauer zum ergötlichen Zeitvertreib wird. Da ist vor allem das „in Schiel-

Entscheidung über Wehrbeitrag, Fischerei- und Autogeseh gibt es keine katholische Weltanschauung. Zwar behaupten manche Leute, es gäbe keine wirtschaftlichen Fragen, in allen sieden ein religiöser Kern, das möge vielleicht an den Grenzlinien richtig sein, aber aus Politik könne man nicht immer die rein katholische Weltanschauung vertreten. So stimme das Eherecht im BGB. nicht mit dem Katholizismus überein, trotzdem habe man beige stimmt.

Unmöglich könne man sich in völlige Abhängigkeit der Bischöfe begeben, welcher Abgeordnete ginge dann noch nach Berlin? Und erst die Bischöfe? Hinter sie stecke sich die Regierung und tue dann der Bischof, was diese wolle, dann bekomme er im günstigsten Fall einen Kronenorden 2. Kl., im anderen Falle sage man, er sei von einer Macht jenseits der Berge abhängig und man werfe ihm, wie im Kulturkampf, Vaterlandslosigkeit vor. Der Konflikt sei da. Im übrigen seien ja die Konservativen auch eine konfessionelle Partei, und man dürfe nicht das Trennende, müsse vielmehr das Einigende betonen. Die ganze Verwirrung sei entstanden, weil die inneren Gegner nicht die Rolle spielen, die sie gerne möchten. Man solle seine Kraft nicht zersplittern, denn der Kampf um die Schule, der kommen müsse, erfordere einen ganzen Zentrumsmann. Auf Anregung des Herrn Justizrats v. Brentano nahm sodann die Versammlung die folgende Resolution einstimmig an:

Die heute hier in Frankfurter Hof zu Mainz tagende, von über 1000 Parteifreunden besuchte Zentrumsversammlung, die von der Landesorganisation, der heftigsten Zentrumsparthei einberufen ist und bei der die Parteiorganisationen des Großherzogtums zahlreich vertreten sind, erklärt ihre volle Zustimmung zu den programmatischen Erklärungen des Reichsausschusses vom 8. Februar d. J. Sie hält fest an dem seit mehr als 40 Jahren, für Religion, Vaterland und Volk bewährten Programm der Partei, lehnt jede von Sonderbündlern verlangte, einseitig konfessionelle Definition ab; sie dankt dem Reichsausschuss für die Verteidigung des politischen Programms der Partei und für die warme Unterstützung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung gegenüber den Angriffen des Unmutes. Die Versammlung fordert die Zentrumsanhänger des Landes auf, den die Einigkeit der Partei gefährdenden Bestrebungen entschieden entgegenzutreten und unentwegt und treu zu den politischen Grundrissen Windthorst und Rettigers zu halten.

Rundschau.

Die Kaiserin an das braunschweigische Staatsministerium.

Die Kaiserin hat an das braunschweigische Staatsministerium das folgende Handschreiben gerichtet: „Die herzlichsten Wünsche, die mir das herzogliche Staatsministerium aus Anlaß der Geburt meines Enkels ausgesprochen hat, erfreuen mich sehr. Der Jubel, den ich in den letzten Tagen miterlebt habe und der nicht nur das Braunschweiger Land erfüllt, sondern lebendigen Widerhall weit über seine Grenzen hinaus gefunden hat, ist meinem mütterlichen Herzen eine Genugtuung gewesen, die mich mit tiefstem Dank zu Gott aufblicken läßt, der alles so gnädig gescheit hat. Er möge Kind und Eltern segnen zum Wohle Braunschweigs und des ganzen deutschen Vaterlandes. Dem herzoglichen Staatsministerium spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.“

100 000 Mark für die Stärkung des Deutschtums in Nordschleswig.

Wie aus Kiel gemeldet wird, bewilligte der schleswig-holsteinische Provinzial-Landtag angelehnt der Verdrängung durch die Dänen einstimmig 100 000 Mark zur Stärkung des Deutschtums in Nordschleswig. Der Beschluß, diese Summe aus Provinzialmitteln zur Verfügung zu stellen, verdient die höchste Anerkennung und wird hoffentlich kräftig dazu beitragen, die Deutschen der Nordmark in ihrem Verteidigungskampfe gegen das Dänentum zu stützen.

Das Reichstagsgebäude mit Farbe beschmiert.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch Strakenpassanten wurde Samstag mittag die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude in Manneshöhe an zahlreichen Stellen mit roter Farbe besprüht wurde, die, wie es scheint, mit jener Farbe identisch ist, mit welcher kürzlich das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg beschmiert wurde.

Minister v. Dallwitz bleibt in Berlin.

Gegenüber den widersprechenden Nachrichten über die Kandidatur des preussischen Ministers des Innern v. Dall-

witz für den Straßburger Statthalterposten wird unserer Berliner Redaktion wiederholt von wohlunterrichteter Seite versichert, daß Herr v. Dallwitz in Berlin bleibt.

Die Angelegenheit Poljakow.

Zu der Verhaftung des Russen Poljakow in Köln in den Fastnachtstagen wird der „Köln. Volkszeitung“ geschrieben: Mit Vorliebe treiben in Köln als Knotenpunkt des internationalen Verkehrs Taschendiebstahl aus Frankreich, England, Holland, Belgien, Rußland, der Schweiz usw. ihr unauferbares Handwerk auf den Straßen und in den Eisenbahnzügen. Zahlreich sind die Anzeigen der Bestohlenen und allmähentlich finden vor den Gerichten in Köln Verhandlungen gegen internationale Diebe statt. Die Refugiosierung der Verbrecher, die sich meist unter falschem Namen verbergen, kann erst immer durch das internationale Erkennungsbureau in Paris auf Grund photographischer Aufnahmen, Fingerringe und nach dem Vertikonschen Reaktionsverfahren erfolgen. Neuerdings sind sogar auch spanische Diebe verhaftet worden, die später auch verurteilt wurden. Es ist daher erklärlich, daß die Kölner Polizei infolge der steigenden Klagen anlässlich des Unwesens härter aufpaßt und zugreift, insbesondere in der Karnevalszeit. Nach den stattgehabten Ermittlungen hat der verhaftete Russe sich schwer verdächtig gemacht. Wenn er noch zehn Tagen aus der Untersuchungshaft vorläufig entlassen würde, so hat er keinen Grund zur Klage, denn in seiner russischen Heimat sitzen Tausende, denen Belästigendes nicht nachgewiesen werden kann, ebenso viele Wochen.

Das neue italienische Kabinett.

Aus Rom meldet der Draht: Das Ministerium hat sich folgendermaßen gebildet: Vorkriegs- und Inneres: Salandra; Aeußeres: di San Giuliano; Kolonien: Merlino; Justiz: Dari; Finanzen: Nava; Schatz: Rubini; Marine: Nitti; Unterrichts: Danes; Arbeiten: Cuselli; Ackerbau: Cevassole; Post: Niccio. — Die Minister haben gestern dem König den Eid geleistet. Der Kriegsminister ist noch nicht endgültig bestimmt.

Zur russischen Rüstung.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, erwog die Landesverteidigungskommission den Festungsplan von Reval. Die Kommission stellte fest, daß Einzelheiten, die in geheimen Sitzungen beraten wurden, zur Kenntnis des Auslandes gelangt seien. Ferner wurde festgestellt, daß die russischen Armeelieferungen zu teuer ausfielen, daher wäre es angebracht, die Lieferungen an ausländische Firmen zu vergeben.

Die mexikanischen Wirren.

Aus New York meldet man: Chilpancingo, die Hauptstadt des Staates Guerrero, soll in die Hände der Rebellen gefallen sein. — England erkennt jetzt weitere Konzesse an der texanischen Grenze, um jederzeit mit den Revolutionären in Fühlung zu bleiben.

Amerikanisch-mexikanische Unterhandlungen.

Der Draht meldet aus New York: Der mexikanische Minister des Aeußeren, Rojas, hat im Auftrag Huertas in Veracruz die Unterhandlungen mit dem Spezialgesandten Wilson, John Lind, ausgenommen. Beide hätten eine weitläufige Unterredung, deren Resultat noch geheimgehalten wird.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 23. März.

Der 48. Kommunallandtag.

Von den fleißig Mitgliedern, die dem am 20. April zusammen tretenden 48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden angehören, sind im abgelaufenen Jahre drei gestorben: Bürgermeister Hartmann in Hadamar, einer der drei Vertreter des Wahlbezirks Limburg, Landrat Geh. Regierungsrat Dr. Beckmann in Uffingen, einer von den zwei Vertretern des Wahlbezirks Uffingen, und Bürgermeister a. D. Dr. Deussenstamm in Frankfurt, einer von den dreizehnmännigen Vertretern des Wahlbezirks Frankfurt. Für Hartmann und Deussenstamm haben die Wähler bereits statthalternd. Ob die für Dr. Beckmann noch bis zum Zusammentritt des Kommunallandtags statthalternd, ist fraglich. — Von den fleißigen Abgeordneten gehören zehn seit dem Jahre 1888, also seit Einführung der neuen Provinzialordnung, dem Kommunallandtag an, und

Erinnerungen an eine vor Jahren (im alten Hause) mitgemachte Nordlandfahrt, in der ein vornehmer Freiherr v. Gelfungen und eine dem Blumenthal-Kadelburgischen Berliner Typ sprachlich näher stehende Betty Marberg mitgemitt, die Sonntagzeit dieses schönen Abends nicht zu trüben vermochten.

— **Antheater.** Wiesbaden, 23. März. Der übermütigen Schwanz „Der Doppelgänger“ oder „Der Lumpenball“, der unseren heimischen Dichter Wilhelm Jacoby und Arthur Tippisch zum Verfasser hat, wurde gestern durch Prangs lustige Köhler Bühne zur Aufführung gebracht. Wenn auch das recht unterhaltsame Stück an sich geeignet ist, den Theaterbesuchern ein paar amüsante Stunden zu bereiten, so kann man es doch nicht als einen glücklichen Griff bezeichnen, daß Direktor Prang diesen Schwanz für seine Köhler Bühne bearbeitet hat; die Eigenart des Köhler Ensembles, deren eigene Domäne doch das Dialektstück ist, leidet darunter. Immerhin wüßten die Köhler Künstler das Auditorium mit diesem Schwanzprodukt recht gut zu unterhalten. Vor mehreren Jahren ist das Stück schon über eine andere hiesige Bühne gegangen, dürfte also nicht unbekannt sein. — Die gestrige Erhäufung im Antheater brachte dem Werk einen erfreulichen Erfolg, so dem die flotte Darstellung durch die Köhler Gäste nicht zum wenigsten beitrug. Vor allem war es wieder Herr Th. Prang, der, als „Stadtverordneter Blitterdorf“ ein freudiges „Sittenapfel“, infolge einer Erbschaft aber das vernünftige Ballspiel „Zur wilden Pflaume“ übernehmen muß, sich mit dieser Doppelaufgabe aufs beste abfand und in der Rolle des „Doppelgänger“ seinem trockenen Humor die Jügel schießen lassen konnte. Doch leider bot sich, wie gesagt, für diesen vorzüglichen „Lumpenball“ Darsteller nicht genug Gelegenheit, sich in seinem eigentlichen Element zu zeigen. Neben ihm tat sich besonders Herr Direktor P. Prang hervor, der als „Willy“, das „Dichtergenie“, eine treffliche Leistung bot. Er führte diese leicht zur Uebertreibung gehende Rolle hart an der Grenze des Erlaubten durch. Frau Direktor Prang war als „Barbel Pflanzbach“ am rechten Platze, wie auch Herr Just (Rechtsanwalt Heiderich) sowie Frau v. d. Düren (Wittibsdorfs Gattin) durch munteres Spiel erfreuten und die übrigen Mitwirkenden sämtlich ihren Aufgaben gerecht zu werden vermochten, sodas ihnen reichlicher Beifall gezollt wurde.

zwar die Abgeordneten Rentner Theis in Gladenbach, Bürgermeister Groos in Offenbach, Kommerzienrat Grün in Dillenburg, Bürgermeister a. D. Kröck in Vettendorf, Gust-Bestler Sturm in Rüdelsheim, Bürgermeister a. D. Körner in Idstein, Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Hell in Wiesbaden, Stadtrat Dr. Felsch, Geh. Justizrat Dr. Geiger und Geh. Justizrat Dr. Hummel, sämtlich in Frankfurt. Vor der Einführung der Provinzialordnung im Jahre 1888 gehörten von diesen bereits dem Landtag, der damals zu seinen Mitgliedern wählte die Landesherren, die Vertreter des Großgrundbesitzes und Abgeordnete der Kreise, an: Kommerzienrat Grün in Dillenburg, Bürgermeister a. D. Kröck in Vettendorf und Bürgermeister a. D. Körner in Idstein, welsch letzterer beim jetzigen Kommunallandtag mit 83 Lebensjahren der Alterspräsident ist.

Schutz der Badeorte in Kriegszeit.

Einer der ersten Sachverständigen auf dem Gebiet der Bäderkunde und des Heilbäderwesens in Oesterreich, Prof. Dr. E. O. Ritsch von der Prager deutschen Universitäts-Gesellschaft, Prof. Vofan, ein Schreiben gerichtet, worin er für eine Sicherung der großen Badeorte in Kriegszeit eintritt. Der Brief ist jetzt im „Ungarischen balneologischen Journal“ veröffentlicht worden, ein Zeichen dafür, daß auch in Ungarn die Meinung und Absicht des österreichischen Hofmanns geteilt wird. Von dieser Zustimmung wollte Prof. Ritsch den Entschluß abhängig machen, das Ministerium des Aeußeren in Oesterreich-Ungarn für die Angelegenheit zu interessieren. Der Vorschlag ist von Ritsch schon früher einmal, nämlich im Jahre 1896, angeregt worden, als die böhmischen Weltbäder Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Teplitz ankert nahe in den Bereich der kriegerischen Operationen gelangt waren. Es wurde auch ein Jahr darauf im böhmischen Landtag eine Interpellation eingebracht, und der damalige Statthalter sprach seine Sympathie mit dem Gedanken aus, eine Neutralität der Badeorte durch internationale Vereinbarungen festzusetzen. Damals, 1896, nahm Prof. Langenbeck als Generalarzt der preussischen Armee die Angelegenheit in erweiterter Form wieder auf und schlug vor, der Kongress solle den Regierungen aller in Betracht kommenden Länder seine Ansicht dahin mitteilen, daß im Kriegsfall alle Kurorte als neutral gelten sollen. Er glaubte, die Empfehlung noch wirksamer zu gestalten durch den Hinweis, daß diese Plätze dann vorzüglich für die Aufnahme von kranken und verwundeten Soldaten benutzt werden könnten, so daß aus dieser Maßnahme auch ein großer Vorteil für die kriegführenden Parteien entspringen würde. Trotz der Fürsprache von so gewichtiger Seite wurde kein Fortschritt auf diesem Wege erzielt. Das Bewußtsein der Nähe ist nun aber durch die Ereignisse der letzten Jahre erschüttert worden, und dies könnte wenigstens eine gute Folge haben, daß jener verlassene Plan nicht nur wieder auf die Tagesordnung gesetzt, sondern auch endlich zur Ausführung gebracht würde. Prof. Ritsch tritt bei der Erörterung des Plans für eine Erweiterung der Genfer Konvention als unerlässliche Vorbereitung ein und betont die günstigen Folgen, die sich im Kriegsfall daraus ergeben würden. Stehen doch allein in den österreichischen Bäderstädten etwa 100 000 Betten zur Verfügung, von denen wenigstens die Hälfte für Kranke und Verwundete bereitgestellt werden könnte. Die Kurorte würden dadurch keinen weiteren Schaden leiden, als daß der Versuch an Kurorten wahrscheinlich zurückgehen würde, denn die Kosten für die Verpflegung der Soldaten würden durch die beteiligten Staaten bezahlt werden. Ritsch bekräftigt auch, daß alle Vereinigungen und Gesellschaften, die für die Pflege von Kranken und Verwundeten im Kriege bestehen, sich mit den österreichischen und ungarischen balneologischen Gesellschaften zusammenschließen sollten, um bei allen europäischen Regierungen für jene Vereinbarungen einzutreten. Selbstverständlich würde sich diese auf die Kurorte aller Länder erstrecken müssen.

Zur Geburt des braunschweigischen Thronfolgers. Auf einen an den Herzog von Braunschweig aus Anlaß der Geburt eines Thronfolgers gerichteten Glückwunsch der Stadt Wiesbaden ist dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm zugegangen: „Die Herzogin und ich danken herzlich für die namens der Residenzstadt Wiesbaden aus freundschaftlich übermittelten Glückwünsche. Ernst August.“

Der kommandierende General des 18. Armeekorps verunglückt. General v. Schend unternahm am Samstag morgen in Frankfurt einen Spazierritt. In der Vorhausstraße schaute sein Pferd vor einem Eisenbahnzuge und schüttelte den Reiter ab. General v. Schend zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu und mußte in einem Automobil in seine Wohnung gebracht werden. Bei dem Unfall war sein Adjutant zugegen.

Oberst von Drabitz-Baehrer, der Kommandeur des 81. Infanterie-Regiments in Frankfurt, ist zum Generalmajor ernannt und als Brigadeführer nach Schweidnitz versetzt worden.

Verleht. Wie das „Mil.-Wochenbl.“ meldet, wurde der Veterinär Rries beim 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 (Oranien) zum 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50 versetzt.

Strassenumänderung. Infolge eines Magistratsbeschlusses werden die Namen der jetzt mit „Gersdorffstraße“ und „Westerwaldstraße“ bezeichneten Straßen vertauscht, sodas die „Gersdorffstraße“ auf dem Gersdorffplazgelände entlang den Kasernen liegt und die „Westerwaldstraße“ der zweite Strakenzug hinter der hiesigen Oberralschule am Bienenring ist zwischen Georg Auguststraße und Labnstraße. Der Austausch der Straßenschilder erfolgt am 1. April. (Kein Anrührer! Die Redaktion.)

Der 22. Deutsche Anwaltskongress wird im September nächsten Jahres in Frankfurt zusammen treten.

Erkrankenkasse. Zu der Meldung, daß die Wahl des zweiten Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Wiesbaden infolge Einspruchs für ungültig erklärt worden ist, ist zu bemerken, daß dies durch die erste Instanz, das Versicherungsamt Wiesbaden-Stadt, erfolgt ist. Das Oberversicherungsamt Wiesbaden würde sich erst dann mit dieser Frage zu beschäftigen haben, wenn gegen diese Entscheidung des Wiesbadener Versicherungsamts Einspruch, die sog. „weitere Beschwerde“, eingelegt werden sollte.

Eisenbahnpersonalien. Die am hiesigen Hauptbahnhof stationierten Hilfsbediensteten Max, Andrae, Derron, Dillmann, Juba und Hermes sind ab 1. April mit Beförderung zum Schaffner für den Güterzugsdienst nach Viebrich-Ost versetzt.

Gesellenprüfung für Buchdrucker. An Stelle des von hier verlegenen Buchdruckermeisters Jakob Edel hat die Handwerkskammer zum Meister in Gesellenprüfung Ausschuss für Buchdrucker den Buchdruckermeister Philipp Dembach in Dohheim bestimmt.

Wohltätigkeitskonzert. Der evangelische Kirchengesangsverein sowie einige Wiesbadener Künstler haben sich zusammengefunden, um zum Besten des Lebens- und Invalidenvereins, seit zwei Jahren infolge eines Schlag-

„Ehepaar, der falsche Dr. Frank reiste Erich Brückner (Kurt Keller-Hebri) und seine ihm davonfahrende Frau Agathe (Else Hermann), die unser Interesse gewinnen und einen Liebesroman, von Kapitel zu Kapitel spannend, erleben lassen. In Gesellschaft des die schöne Heldin gar nicht uneigennützig haperonierenden Freiherrn von Gelfungen (Josef Commer), dem auf dieser Wasserfahrt schließlich alles Hoffen auf Wasser wird. Und neben diesem Paare mit einem überflüssigen „dritten Mann“, ein anderes Paar, das gleichfalls auf der Flucht ist, aber noch ehe beide vom Standesamt zusammengegeben worden: die hübschen Sommer-„Eheleute“ Max Hagedorn (Friedrich Weug) und Betty Marberg (Kori Böhm), die in diesem einen Falle auch auf der Reise „getrennt“ bleiben. Dazu noch ein drittes, unfreiwillig getrenntes Paar: der schon oben erwähnte Zahlmeister und seine junge Frau Hermine (Stella Richter), die sich unter falschem Namen, aber mit richtiger Fahrkarte aufs Schiff einschmuggelt, weil der weiserföndliche Kapitän seinen Offizieren nur auf festem Lande verheiratet zu sein erlaubt. Aus diesem Hin und Her der sich haltenden und einander liebenden Verliebten — ein viertes Paar, Bellermanns Töchterchen (Elsa Erler) wird des „reichen“ Herrn Friedel Braut, tritt noch hinzu — wird eine immer auf der Höhe ihrer Lustspielaufgaben Weibende Handlung und ein erneuter starker Heiterkeitserfolg des „alten“ Blumenthal und Kadelburg.

Zu dem Aufmachung (die Spielleitung hatte wieder Dr. Rauch) und Darstellung mit die Hauptrolle beizugehen haben: die belebende Wirklichkeit der Vergnügungsfahrt. Nehren wir also vergnügt und dankbar zu den Bildern der Ausfahrt zurück, die noch übertrifft werden von dem Schlupfbilde, dem Ball an Bord. Hier haben wir noch die Genusskunst, dem alten Hofrat Frankus (Reinb. Fager) seine Schadenfreude zu gönnen, denn Elisabeth, des Hofrats Töchterchen (Käthe Horsten), ist nicht eines armen Dackels Braut geworden. Hier lassen wir noch einmal herzlich, wenn Bellermanns bessere Hälfte (Minna Käte) von der Armut ihres Ehdams erschüttert zum Medusenhaupt erstarrt; und tauschen heitere Gräße aus mit dem unfehlbaren Bordgänger, Herrn von Sterned (Willa Schäfer). Es war wirklich eine Vergnügungsfahrt, ein vergnügter Abend auf der „Victoria Luise“. So sehr voll Lustigkeit und heiterer Vergnügtheit über alle die reisenden Passagiere, daß selbst

anfallendes schwer erkrankten Wiesbadener Rezitators Friedrich Kemp ein Wohltätigkeitskonzert in der Ringkirche zu veranstalten. Außer dem genannten Verein haben ihre Mitwirkung zugesagt das Kammermusikquartett des Königlichen Theaters, Konzertfängerin Josefine von Bilgram (Alt) und Organist Karl Schaub. Der Tag der Aufführung steht noch nicht fest, doch hat der Vorverkauf der Eintrittskarten bereits begonnen. Der Veranstaltung wäre im Hinblick auf den wirklich guten Zweck ein voller Erfolg, vor allem auch in geldlicher Beziehung, sehr zu wünschen.

Der Lehrerverein Wiesbaden-Land hielt am Samstag Nachmittag im Gasthause „Union“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der Stud. phil. Heinz, Sohn des Lehrers Heinz in Erbenheim, einen interessanten Vortrag hielt über Niveauveränderungen. Die nächste Versammlung soll im Mai zu Kuringen stattfinden.

Ausschuss der Poliklinik in der Helenestraße. Von berufener Seite wird uns mitgeteilt: Nachdem am 31. Dez. infolge Einführung der Reichsversicherungsordnung die Allgemeine Poliklinik in der Helenestraße geschlossen werden mußte, ist das gesamte ärztliche Instrumentarium dem Wiesbadener Verein vom roten Kreuz, das Mobilar und sonstige Inventar dem Wiesbadener Stadtverband für Jugendfürsorge, der Arzneischrank der Elisabethenheilstiftung verpfändet. Die Allgemeine Poliklinik wurde im vergangenen Jahre von über 3500 Patienten aufsucht. An Jahres- und einmaligen Beiträgen gingen ein 1712 M., sowie der Jahresbeitrag der Stadt Wiesbaden in Höhe von 1000 M. Die der Poliklinik bleibenden 3000 M. Nominalbetrag sind vom Kuratorkollegium in seiner Schlussfassung folgendermaßen verteilt: 500 M. der Unterhaltungs-Kasse für die Schwachen vom Wiesbadener Verein vom roten Kreuz, von der Erwägung ausgehend, daß dieser Verein unsere Bestrebungen anfänglich durch kostenlose Stellung der Schwachen unterstützt hat, in den letzten Jahren gegen eine ermäßigte Vergütung; 2500 M. sollen dem Wiesbadener Stadtverband für Jugendfürsorge überwiesen werden.

Der katholische Fürsorgeverein „Johannistift“ hielt am Donnerstag im Vereinslokal Luisenstr. 8 seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die 1. Vorsitzende Fräulein M. Grohmann leitete die Sitzung und erhaltete den Rechenschaftsbericht für das verlaufene Jahr. Danach fanden Aufnahme in das Johannistift: 118 Mädchen (H. 90), darunter 6 Mütter mit 14 994 (12 628) Verpflegungstagen, 65 (64) Kinder mit 10 771 (8600) Verpflegungstagen. Die Gesamtsumme der letzteren erfährt hiernach eine Steigerung von 25 Proz. Im Laufe des Jahres waren 278 Fürsorgefälle zu erledigen. Weiterhin wurden 32 Vormundschaften, 2 Pflegekassen und 10 Schulaufsichten geführt. Dem Stadtverband für Jugendfürsorge traten 3 Damen des Vereins als tätige Mitarbeiter bei. Zwei Damen arbeiteten in der städtischen Armenpflege. — Diese wenigen Daten zeigen, wie sich das Arbeitsfeld stetig erweitert hat. Dementsprechend steigerten sich naturgemäß auch die Ausgaben, die zu denen der tatkräftigen materiellen Unterstützung seitens der Freunde und Gönner des Vereins in erster Linie zu danken ist, während andererseits auch die vermehrten Einnahmen aus Selbstverwerb (Wäscherei- und Nähereibetrieb), sowie das Ergebnis eines am 3. Dezember abgehaltenen Teesfestes, nicht unwesentlich hierzu beitragen. Der Ausführung des Erweiterungsplanes, dessen Notwendigkeit bereits im vorigen Jahre betont wurde, haben sich unerwartete Schwierigkeiten entgegen gestellt, die jedoch voraussichtlich in Kürze behoben sein werden. — Näheres ergibt der Jahresbericht, von dem Einzelereplare in beschränkter Zahl an der Geschäftsstelle des Fürsorgevereins, Luisenplatz 8, erhältlich sind. — Nach Verlesung des Berichts wurde der Schatzmeisterin Entlohnung erteilt. — Im Anschluß hieran hielt Herr Dekan Stadtpfarrer Gruber einen feierlichen Vortrag über „Christliche Schulpflicht in alter und neuer Zeit“. Zum Schluß sprach die Vorsitzende allen Gubern und Gönnern herzlichen Dank aus. Ihr Nachruhm an alle um das Wohl des Volkes besorgten Kreise, Männer und Frauen, zur Mithilfe wird gewiß nicht ungehört vorübergehen. — Der Gesundheitszustand der Insassen des Johannistifts erwies sich als sehr gut.

Gesellenprüfung in der Blindenanstalt. Vor der Prüfungskommission für das Korbflecht-Handwerk der hiesigen Handwerkskammer fand am 19. und 20. März in der Blindenanstalt eine Gesellenprüfung statt. Diese bestand aus einer praktischen am Donnerstag (selbständige Herstellung eines Geflechtstückes), und einer theoretischen am Freitag und hatte infolgedessen einen sehr günstigen Erfolg, als die zwei Blinden Gebrüder Wilhelm Häbe aus Hirsheim und Wilhelm Sternberger aus Koppenheim den an sie gestellten Anforderungen vollständig genügt und hauptsächlich in ihren geschickten Arbeiten den vollen Beifall der Kommission ernteten, sodas beide nach bestandener Prüfung mit der Note „Lehr gut“ zu Gesellen ernannt wurden. Dies ist gewiß ein erfreulicher Beweis für den Fleiß und die Strebsamkeit der genannten Arbeiter, aber auch ein anerkannter Erfolg für die gewerbliche Ausbildung in der Blindenanstalt, speziell des ersten Werkmeisters Herrn Böw.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Hof Geisberg. Nachdem am Donnerstag die Schlußkursion nach Frankfurt zur Besichtigung des Palmens- und Zoologischen Gartens stattgefunden hatte, vereinigten sich am Samstag Vormittag die „Geisberger“ zum letztenmal, um Proben ihres im vergangenen Wintersemester erworbenen Wissens und Könnens vor dem Lehrerkollegium, Angehörigen und eingeladenen Gästen, unter denen sich auch Herr Regierungspräsident Dr. v. Welser befand, abzugeben. Die Prüfung hatte in allen Fächern vorzügliche Ergebnisse. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Stadtrat Kraft, Herr Landwirtschaftsinspektor Keiser (im Auftrage der Landwirtschaftskammer) sowie der stellvertretende Direktor Herr Landwirtschaftslehrer Kurandt entließen die Schüler der Oberklasse mit den besten Wünschen für den ferneren Lebensweg, und die Schüler der Unterklasse mit einem Auf Wiedersehen im nächsten Jahr auf dem Geisberg.

In dem Verschwinden des Oberleutnants d. R. Hans Rudolf von der Linden aus Bad Domburg, der zurzeit von der Staatsanwaltschaft verfolgt wird, erfahren wir: Sonderstunden wohnte seit Jahr und Tag nicht mehr in Domburg, sondern zuletzt in Mainz und Wiesbaden; nachdem sich seine Eltern von ihm losgesagt hatten. Ein Berliner Kaufmann, ein Freund Sonderlindens, der ihm 10 000 Mark nicht für einige Tage, sondern auf Jahre abgekauft, kennt den Aufenthalt Sonderlindens in Brasilien genau. Er war bis zur Ausreise Sonderlindens mit diesem zusammen. Sonderlinden ist in Brasilien sehr gut verheiratet mit der Tochter des Inhabers einer großen Exportfirma, sodas berechnete Aussicht besteht, daß der Darlehensgeber sein Geld zurück erhält.

Frauenklub Wiesbaden. Die vierzehnte Generalversammlung fand am 19. März im Lokal, Dranienstr. 15, statt. Der von der Schriftführerin, Frau Ahnemann, aufgestellte Jahresbericht bot ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des Klubs. Die Mitgliedszahl hat sich so ziemlich auf der Höhe des Vorjahres erhalten, da die durch Tod, Weggang usw. Ausgeschiedenen durch zahlreiche Neu-

einführungen ergänzt wurden. Die an dreizehn Gesellschaftsabenden von zum Teil namhaften Künstlern und Schriftstellern gebotenen Vorträge fanden stets lebhaften Beifall und sehr guten Besuch. Um die musikalischen Vorträge machten sich sehr verdient Herr und Frau Professor Fahr und Fräulein Gregor, Fräulein Friedel Neuenborn, Herr W. Jürgens, Frau Thon-Zintgraf, Fräulein S. Schröder und Fräulein Spiro. Durch Rezitationen erfreuten die Herren Dr. Eberhard und M. Bayrhammer. Sehr interessant gestalteten sich die Vorträge der Damen Fräulein v. Levegow, Frau Gräfin Baudiffin und Frau J. Weiskirch. Der Vortrag des Baronesses Bistram war wie immer sehr gut besucht und fand reichen Beifall. Hervorragend durch ihre künstlerische Ausprägung waren die lebendigen Bilder aus den Freiheitskriegen, arrangiert vom Maler Armader aus Düsseldorf. Verschiedene Festlichkeiten erhielten besonderen Reiz durch die Mitwirkung talentvoller Musikanten. Um die Leitung der musikalischen Nachmittage erwarb sich wieder großes Verdienst unsere Konzertfängerin und Gesangspädagogin Frau G. Alff. Die fremdsprachlichen Nachmittage leiteten Frau Direktor Welter und Miss Knott, im Sommerhalbjahr fanden einundzwanzig Ausflüge statt, worunter eine Rheinreise nach Boppard. Da auch der Kostenbericht, aufgestellt durch das inzwischen leider verstorbenen verdienstvolle Klubmitglied Fräulein V. André, ein sehr befriedigendes Ergebnis aufwies, dankte der Klub seinem verehrten Vorstand durch fast einstimmige Wiederwahl. Warme Worte der Anerkennung, Blumen und sogar Briefe würdigten besonders die Verdienste der ersten Vorsitzenden, Frau S. Krawinkel, unter deren umsichtigen Leitung und aufopfernden Fürsorge der Klub vertrauensvoll in sein fünfzehntes Vereinsjahr hineintritt.

Deutscher u. Oester. Alpenverein. Der Vortrag, den am Donnerstag Ritter E. von Paszka-Wien vor einer großen Zuhörerschaft hielt, entzündete nicht die auf ihn gerichteten Erwartungen. An die dalmatinische Küste und nach Albanien führte uns der Redner. Er ließ uns den ganzen Rauber dieser herrlichen Gegend ansehen. Aus dem besetzten Hafen von Triest ging es wie im Fluge auf einem Gildampfer durch azurblaue Klüften, mit dem Bild auf ständig wachsende, malerisch schöne Küsten-Szenarien, an dem Kriegsschiffen vorbei nach der entzückenden Insel Brioni, nach Puffin (berühmter Kurort), Insel Arbe, mit baulichen Ruinen aus der Zeit der Phönizier, nach Pissa, dem Schauplatz der großen Seeschlacht zwischen Oesterreich und Italien im Jahre 1800. Längeres Halt gab es in Zara, der Hauptstadt Dalmatiens, Spalato, mit seinem großartigen römischen Kaiserpalast, Ragusa, die märchenhaft schöne Stadt und die großartige Romanik der Bucht von Cattaro wurden aufgeführt. Cetina und das vielgenannte Sutari erregten besonderes Interesse, wie auch die Motive aus Albanien, mit seiner wenig modernen Hauptstadt Durazzo. — Der Vortrag war von mehr als hundert einzig schönen Lichtbildern, Autogrammen, begleitet. Reicher Beifall lohnte den Redner, welcher in unterhaltender, humorvoller, freier Rede 1 1/2 Stunde lang die Zuhörer fesselte.

Offene Stellen für Militärkavaliere. Gesucht werden für Felsberg ein Stadt- und Polizeidiener, sowie ein Polizeiwachbeamter, für Frankfurt einige Schulente, für Wiesbaden einige Schulente, für Friedberg 2 diätarische Stellen für Arbeitskräfte von Anwärtern im Gefängniswesen. — Die Anstellungs-Nachrichten liegen zur Einsichtnahme in unserer Filiale Mauritiusstraße 12 aus.

Wanderarten für „Jugenddeutschland“. Generalsekretär Herr v. d. Goltz, der Vorsitzende des Bundes „Jugenddeutschland“, ist mit folgender Bitte an die Öffentlichkeit getreten: „Alle aktiven und ehemaligen Offiziere, sowie die Herren des Beurlaubtenstandes werden gebeten, die in ihrem Besitze befindlichen Generalkartentafeln, die für sie durch Verleihung Verabschiedung oder sonst aus irgendeinem Grunde wertlos geworden sind, an die in ihrem Ort befindlichen Jugenddeutschlandgruppen unentgeltlich abzugeben.“ Für Wiesbaden ist der Bezirkskommandeur, Oberst a. D. v. Mott, Vorsitzender der Ortsgruppe und bittet, die entbehrlichen Karten an das Bezirkskommando in der Verbrüderungstraße zu lassen. Die über den Bereich der Umgebung der Ortsgruppe hinausgehenden Karten werden von der Ortsgruppe an die Bundesleitung nach Charlottenburg geschickt, wo sie sortiert und den entsprechenden Ortsgruppen zugesandt werden. Die Karten von Wiesbaden und Umgegend werden auf die Vereine Wiesbadens verteilt, die dem Jugenddeutschlandbund angehören. — Wenn auch andere Kartenbesitzer sich anschließen, wenn ferner außer den Karten noch entbehrlich gewordene Bücher für die Jugenddeutschlandbibliotheken oder Bilder für die Ausschmückung der vorhandenen oder noch entstehenden Jugendheime und Wanderherbergen zugesandt werden, so steht dem durchaus nichts entgegen. Des Dankes des Jugenddeutschlandbundes und der deutschen Jugend können alle Damen und Herren für ihr Entgegenkommen gewiss sein.

Ein Küsterbrand nach am Samstag Abend gegen 7 Uhr in der Herderstraße 31 aus. Die Feuerwehr konnte ihn, ehe er weitere Ausdehnung angenommen hatte, mit einer Schlauchleitung abblühen.

In den Händen von Mädchenhändlern. Seit einigen Wochen sind aus Dillenburg vier junge Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren spurlos verschwunden. Eins der Mädchen wurde am Freitag von der Kriminalpolizei in Frankfurt festgenommen. Es sollte in ein öffentliches Haus gebracht werden. Man glaubt, daß auch die andern drei Mädchen von Mädchenhändlern verschleppt worden sind.

Vollständig niedergebrannt ist Samstag morgen gegen 11 Uhr die Schuhhütte hinter dem Rinderviehplatz der Beausitte. Die Feuerwehr, die zur Hilfeleistung herbeigerufen wurde, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Durch welche Ursachen der Brand entstand, konnte noch nicht festgestellt werden.

Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Elde Gaertner, die im vorigen Jahre an der Mainzer Bühne ihr erstes Debut bestand, hat in Memel am Stadttheater recht schöne Erfolge zu verzeichnen. So berichtet das „Mem. Dampfboot“ von der „Carmen“-Neueinstudierung, in der Fräulein Gaertner die Titelrolle sang, daß ihr der Hauptanteil an dem reichen Erfolge des Abends zugefallen sei. Die junge, amantliche Künstlerin besitze alle Vorbedingungen für eine Carmen, eine temperamentvolle Spielgewandtheit, geschmeidige, große Beweglichkeit und ein geschultes, umfangreiches und gut geschultes Gesangsorgan. Auch als Soubrette in „Cavalleria rusticana“ sind ihre Leistungen reichem Beifall. Besonders läme die Schönheit ihres Gesangsorgans in der von der Partie veranlaßten Höhe auffällig zum Ausdruck, und die bewiesene Spielgewandtheit zeigte, wie viel die eifrig vorwärts strebende junge Bühnenkünstlerin schon hinzugelernt hat.

Der Magistrat der Stadt Elbing beauftragte den durch seine für den Staat verschiedene Regimenter, Musikanten, Museen etc. gemalten Kaiserbilder weiten Kreisen bekannt gewordenen hiesigen Bildmaler Oscar Ruzer-

Elbing mit der Ausführung eines lebensgroßen Kaiserbildnisses für den neuerbauten Schwurgerichtssaal des Kgl. Land- und Amtsgerichts. Der Künstler wird das Gemälde, das die Stadt dem Staate anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaues zum Geschenk macht, in der Galauniform eines Großadmirals ausführen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Anstelle des erkrankten Gastes, Herrn Arthur Phrens vom Schauspielhaus in Düsseldorf, wird heute Abend Herr Everth die Rolle des Kandaules in „Gyges und sein Ring“ übernehmen.

Königliche Schauspiele. Die nächste „Parfalk“-Aufführung findet Donnerstag, den 26. d. M., statt und beginnt um 8 Uhr. Eine weitere Aufführung ist für Sonntag, den 29. d. M., in Aussicht genommen. Diese Vorstellung beginnt bereits um 4 Uhr (Ende etwa 9 1/2 Uhr), so daß also auswärtige Theaterbesucher noch Gelegenheit haben, am Abend zurückzufahren.

Residenz-Theater. Heute (Montag) wird das neue Lustspiel „Wir geh'n nach Zagernice“ von Wilhelm Jacoby und H. Werner wiederholt. Am Dienstag geht Curt Kraus neuer Schwan „Hodgobaren“ in Szene. Die nächste Aufführung des neu einstudierten Lustspiels „Der blinde Passagier“ ist am Mittwoch. Am Donnerstag gastiert das Hanauer Operettenpersonal mit der Operette „Der liebe Augustin“ von L. Fall. Der Samstag bringt als Neuheit „Auf Höhenhaupt“, Schauspiel von Hans Schmidt-Lessner. Ein einmaliges Gastspiel von Albert Wasser mann findet am Mittwoch, 1. April, statt; es gelangt „Der Enob“, Komödie von Carl Sternheim, zur Aufführung.

Das Konzert Rehfuss-Victor findet — wie bereits angekündigt — heute, Montag, Abend 8 Uhr, im Saale des Civil-Kasinos, Friedrichstraße 22, statt.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 25. d. Mts., findet abends 6 Uhr im Museum (Wilhelmstraße 20) die diesjährige Hauptversammlung statt. Abgesehen von dem Bericht des Schriftführers über die Vereinsstätigkeit wird Museumsdirektor Herr Dr. Brenner über die Unternehmungen und Erwerbungen des Landesmuseums einen Überblick geben. Auch werden letztere im Saale ausgestellt sein. Nach Schluß der Versammlung, in der noch Vereinsangelegenheiten behandelt werden, findet um 8 Uhr ein einfaches gemeinsames Abendessen im Rheinhotel statt.

Vortrag. Frau Dr. Helene Städter aus Berlin, bekannt durch ihr Eintreten für den Unterricht unehelicher Kinder, hält am Montag Abend 7 1/2 Uhr im großen Saale der „Barthura“ im Auftrage des Freidenkervereins einen Vortrag über die zeitgemäße Frage „Geburten-Rückgang und freibillige Weltanschauung“.

Der Deutsche Lehrverein veranstaltet am 24. März im Saale des Restaurants „Barthura“ einen Vortrag. Herr Albert Wohlgenut-Heidelberg wird über seine Ergebnisse in der französischen Fremdenlegion berichten.

In den Räumlichkeiten des Paulinenschloßchens wird am 13. und 14. Mai ein Bazar, verbunden mit Varietés-Vorstellung zum Besten des Erneuerungsfonds der hiesigen English-Americanischen Kirche veranstaltet. Für diesen Zweck sind schon durch private Beiträge und die Tee-Nachmittage im Nassauer Hof 15 000 Mark zusammengekommen und bei einer Bank angelegt; doch muß dieser Betrag noch beträchtlich wachsen, soll das geplante Werk in der Weise, die für notwendig gilt, in diesem Sommer zur Ausführung gelangen. Durch das freundliche Entgegenkommen des Magistrats wird das Paulinenschloßchen für die beiden Tage des 13. und 14. Mai zur Verfügung gestellt, also zu derjenigen Zeit, wo amerikanische und englische Gäste aus dem Süden zurück, aber noch nicht heimgekehrt sind. Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe hatte die Güte, das Protektorat der Veranstaltung zu übernehmen; die Prinzessin wird den Bazar am 13. Mai eröffnen. Eine große Zahl von Verkaufsbüden soll das ganze Paulinenschloßchen in einen Bazar umwandeln; der Unterhaltung werden die Varietés-Vorstellungen dienen, deren Einzelheiten demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

Aus den Vororten.

Diebrich.

Der Abschiedskommers des Unteroffizierkorps. Zum Abschiedskommers hatte das Unteroffizierkorps auf Samstag Abend Vereine und Personen, die mit dem Korps te in Verbindung standen und stehen, eingeladen, sodas sich das Festlokal, die Turnhalle, sehr füllte. Der Kommandeur der Unteroffizierschule, Oberleutnant v. Wurmb, hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, das Tausende von ehemaligen Schülern eine tüchtige Bildung in der Schule genossen und dadurch jetzt angesehen und erfolgreiche Stellungen im staatlichen und Gemeindefesen bekleiden. Er schloß mit einem Hoch auf den Landesherren, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Zahlreiche ehemalige Schüler waren aus den entferntesten Orten herbeigekommen, um dieser letzten Feiern in Diebrich beizuwohnen. Namens der früheren Schüler und Unteroffiziere dankte Polizeifreitag Petermann aus Wiesbaden; im Namen der hiesigen Vereine Herr Emmerich von hier. Die Kapelle der Schule leistete wie immer ihr Bestes. Ganz vorzüglich waren die Vorführungen der Unteroffiziere im Turnen am Neck, Barren und Tisch. Tiefen Eindruck hinterließ die Abschiedsszene: Feldmarschallsmäßig gewacht marschierten die Schüler unter den Klängen von „Auf! denn zum Städte hinaus“. Tränenden Auges folgten ihnen eine Anzahl Diebricher Mädchen, verschleiert und schluchzend. Die Feiern, die in allen Einzelheiten glänzend verlief, wird jedem Teilnehmer im Gedächtnis bleiben; sie hat gezeigt, daß die scheidende Unteroffizierschule nicht so schnell aus der Erinnerung der Diebricher schwinden wird. — Auf Samstag, den 28. März, hat das Offizierkorps der Schule Bescheid und Bürger zu einer gleichen Feiern mit gemeinschaftlichem Essen in das Hotel „Vallone“ geladen. — Am letzten Promenadenkonzert der Kapelle der Unteroffizierschule hatten sich gestern vormittag Hunderte und Aberhunderte am Rheinufer eingefunden, um noch einmal den beliebten Klängen zu lauschen.

Schierstein.

Vom Strandbad. Am Donnerstag wurden im Nat-haus die Angebote öffentl., welche zwecks Errichtung des Strandbades eingegangen waren. Es sind dies für Zimmerarbeiten: Carl Dauter 9517,50 M., H. Dauter 9497,50 M., Chr. Thiele 9452,50 M., G. Werker 8357,50 M., für Maurerarbeiten: H. Birk 1140 M., G. Behner 1005 M., für Schlosserarbeiten: L. Waquer 249 M., R. Kaiser 202 M., Gebr. Weber 196 M., H. Grün 190 M., für Spenglerarbeiten: H. Schmidt 327 M., G. Rieth 314 M. Sämtliche Geschäftskonten sind mit Ausnahme der Mainzer Firma Werker in Schierstein wohnhaft.

Verletzung. Stationsvorsteher Ran ist zum 1. April nach Bahnhof Diebrich-Werk veretzt worden.

Dogheim.

In der Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag wurden die Wahlen zur Gemeindevertretung in der ersten und zweiten Wählerabteilung für gültig erklärt...

Hopfs Hinrichtung.

Frankfurt, 23. März. (Privattelegr.) Im Hofe des Strafgefängnisses zu Preungesheim wurde heute früh einige Minuten nach 7 Uhr der Giftmörder Karl Hopf hingerichtet.

Der Staatsanwalt hatte Hopf am Sonntag Morgen benachrichtigt, daß der Kaiser das Gnadengesuch abgelehnt habe und die Hinrichtung auf Montag früh 7 Uhr angelegt sei.

Der am 26. März 1868 in Frankfurt geborene Kaufmann Karl Hopf wurde am 18. Januar nach sechsstägiger Verhandlung von den Geschworenen schuldig gesprochen des Mordes an seiner ersten Frau und des Mordversuchs an seinen beiden Kindern...

Die schauerlichen Vorgänge, die zu dem Prozeß geführt haben, sind noch bekannt. Hopf, der eine gute Schulbildung genossen und als Einjährig-Freiwilliger seiner Dienstpflicht genügt hatte, machte seine kaufmännische Lehre in einem Drogengeschäft durch und nahm dann verschiedene Stellen an...

Er heiratete dann im Jahre 1904 zum zweitenmal, und auch diese Frau, die er mit 30000 Mark versichert hatte, hing bald in verdächtig Weise zu kränkeln an, bis ihre Eltern sie wieder zu sich nahmen.

Hopf, der inzwischen als Rechtslehrer und als Geschäftsführer in Paris seinen Lebensunterhalt zu verdienen gesucht hatte, fand im Jahre 1911 seine dritte Frau, die er nun mit 80000 Mark versicherte.

Auch seine hochbetagten Eltern sind unter Erscheinungen gestorben, die zu einer Anklage gegen Hopf wegen Giftmordversuch geführt haben, doch mußte er in diesen Fällen freigesprochen werden, weil er nicht überführt werden konnte.

In der Schwurgerichtsverhandlung leugnete Hopf hartnäckig; er wand sich mit fadensteinigen Ausreden und blieb bei den behaupteten Aussagen gegenüber einfach die Antwort schuldig.

Die letzte Hinrichtung in Preungesheim geschah am 1. April 1912. Damals wurde der Arbeiter Johann Böllmann, der Mörder des Agenten Wiener, enthauptet.

Frankfurt, 23. März. (Privattelegr. d. W. N. A.)

Als Hopf nach seinem letzten Wunsch gefragt wurde, verlangte er Zigaretten, die er mit größter Seelenruhe rauchte. Er ging mit auf dem Rücken besetzten Händen handhaft zum Schafot. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Gröppler aus Magdeburg vollzogen.

Rassau und Nachbargebiete.

Von der rechten Rheinferrstraße.

Der Kreisrat des Kreises St. Goarshausen hat zum Ausbau der rechten Rheinferrstraße Stellung angenommen und beschlossen, den Landesauschuß zu ersuchen, außer der Instandsetzung der Rheinferrstraße in ihrer jetzigen Lage eine Höhenstraße von Wellmich durch das Wellmicher Tal über Dahlenheim nach Dachsenhausen im Anschluß an die bestehende Bezirksstraße Dachsenhausen-Braubach als Bezirksstraße und zwar von St. Goarshausen ab auszubauen...

ben in den Ortshäusern usw. unmöglich ist. Diese Höhenstraße wird 2 Kilometer länger als die Rheinstraße Wellmich-Braubach, der Automobilverkehr von der Rheinstraße durch diese Höhenstraße abgelenkt und die Orte Dahlenheim, Braubach und Dachsenhausen dem Verkehr erschlossen.

Kreisrat des Ober-Taunuskreises.

1. Bad Homburg v. d. H., 21. März.

Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Ritter v. Marx hielt heute der Kreisrat des Ober-Taunuskreises seine diesjährige Frühjahrssitzung ab. Oberbürgermeister Lübke-Bad Homburg erhielt die Bestätigung als Kreisdeputierter. Die Prüfung der Kreis-Kommunalkasse für 1912 ergab bei einer Einnahme von 740 231 M. einen Ueberschuß von 8407 M. Ein früherer Beschluß des Kreisrates, den Schülern aus den zu dem früheren Amt Homburg gehörenden Ortshäusern für den Besuch der Homburger höheren Schulen die gleichen Schulgeldermäßigungen zu gewähren, wie den Homburger Schülern selbst, hat nicht die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums gefunden.

1. Bärstadt, 20. März. Bei der Gemeinde-Vertreterwahl wurde in der 1. Klasse wiedergewählt Math. Friedr. Bester. In der 2. Klasse wurde Heinrich Rüder, in der 3. Klasse Joh. Konr. Bester neugewählt.

1. Wambach, 20. März. Zu Gemeindevertretern wurden gewählt in der 1. Klasse Topaziermeister Christian Blicher (neu), in der 2. Klasse Schuhmachermeister Wilhelm Messert, und in der 3. Klasse Landwirt Karl Döhn 1. (wieder).

sh. Idstein, 21. März. An der hiesigen Kgl. Baugewerkschule fand in der vorigen Woche die Abgangsprüfung der Meisterkandidaten für Holz- und Tischbau statt. Das Resultat war diesmal ein vorzügliches. Verschiedene Abiturienten erhielten das Prädikat „Mit Auszeichnung“.

w. Arnoldshain (Taunus), 21. März. Gemeindevertreterwahl. Es wurde gewählt in Klasse 1 Friedrich Müller III., in der zweiten Klasse: Ph. S. Marx, H. Brendel VIII., und in der dritten Klasse: Andreas Hartmann und Jul. Brendel.

Höchst, 21. März. Persönliches. Dem Ausseher Kreisel wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

+ Schneidhain, 19. März. Bei der heutigen Stichwahl in der 1. Klasse zur Gemeindevertretung wurde der Reichsbinder Ph. Böngel (Soz.) gewählt.

+ Alieinhain, 19. März. Bei der gestrigen Stichwahl in der 2. Klasse zur Gemeindevertretung wurde der Landwirt J. Henninger 7. (Zit.) gewählt.

Mittelfischbach, 20. März. Verletzungen. An Stelle des nach Seuberg versetzten Lehrers Dormann wählte der Schulvorstand unter zwei vorgeschlagenen Kandidaten den Lehrer Feuerbach zu Esch.

d. Bad Homburg v. d. H., 20. März. Der älteste Einwohner unlerer Stadt, Herr Johannes Braun, ist gestern Nachmittag im 92. Lebensjahre gestorben. Bis vor kurzem erkrankte sich der Greis noch eines verhältnismäßig guten Wohlbefindens, und auch gestern hat er noch mit gutem Appetit seinem Mittagmahl zugesprochen.

d. Bad Homburg, 21. März. Persönliches. Forstmeister Reitner, seither in Odelsheim, wird für den aufstehenden Forstmeister v. Löwenstern am 1. April die hiesige Oberförsterei übernehmen.

Kirberg, 20. März. Ländliche Fortbildungsschule. Die vollzogene Gründung eines Zweckerhandes der Gemeinden Kirberg und Ohren zur Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule mit Schulzwang auf Grund des Gesetzes vom 8. 1904 ist jetzt durch die Genehmigung durch den Kreis-Ausschuß in Kraft getreten.

Camberg, 21. März. Todesfall. Heute Morgen starb hier Dr. Gisbert Flud nach schwerem Leiden im 40. Lebensjahre. Bis vor einem Jahre ein rüstiger, überaus tätiger und sehr geschickter Arzt, mußte er sich im letzten Jahre infolge Ueberarbeitung von seiner umfangreichen Praxis zurückziehen. Er war leitender Arzt des hiesigen

Lieberschen Hospitals, das von vielen Patienten aus der Nähe und Ferne aufgesucht wurde. Zu seiner Berufsarbeit waren ihm noch viele Ehrenämter übertragen worden; u. a. war er Mitglied der Kammer für die Provinz Hessen-Nassau und Stadtverordnetenvorsteher.

Gericht und Rechtsprechung.

Das Meher Duell vor Gericht.

Samstag vormittag 11 Uhr begann unter dem Vorsitz des Oberleutnants Freiherrn v. Steinacker vor dem Kriegsgericht der 33. Division in Mey die Verhandlung gegen den Leutnant La Balette vom Infanterie-Regiment Nr. 98 wegen Tötung des Leutnants Haage vom gleichen Regiment im Zweikampfe.

Begen Spionage verurteilt. Vor dem Wiener Landesgericht wurde das Urteil in dem Spionageprozeß gegen neun Russen, die über die Grenze nach Galizien gekommen waren, um zu spionieren, gesprochen.

Der Einbrecher im Konjungegeschäft. Der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter S. aus Wiesbaden, jetzt wohnhaft in Viehbrich, ist unbestraft. Da er demnächst heiraten wollte, es ihm aber an dem nötigen Bargeld fehlte, kam er auf die Idee, einen Einbruch in einem Konjungegeschäft zu verüben.

Unterschlagung im Amt. Der Polizeisergeant Jakob B. in Camp wurde 1908 auch als Kreisvollziehungsbeamter angestellt und vereidigt. Da er nur ein kärgliches Gehalt bezog, kam er in Not, machte Schulden und veruntreute im November vorigen Jahres 76,25 M. eingenommener Steuern.

Letzte Drahtnachrichten.

Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt †.

Fürstin-Mutter Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geborene Prinzessin Mathilde zu Schönburg-Waldenburg, ist gestern in dem hohen Alter von 87 Jahren gestorben.

Kardinal Kopps Nachfolger?

Aus Berlin meldet der Draht: Der Bischof Vertram von Hildesheim wird, dem „A. T.“ zufolge, als ernsthafter Kandidat für den Bischofsstuh in Breslau in Betracht kommen. Sämtliche bisher genannten Personen kommen nicht in Frage.

Ein wertvolles Dokument verschwunden.

Aus Paris wird gemeldet: Abermals ist aus dem Louvre-Museum eine wertvolle Antiquität abhanden gekommen. Es handelt sich um eine alte ägyptische Papyrusrolle, die sich seit dem Jahre 1888 dort befindet.

Ein tobfüchtiger Friseur.

Aus Nizza wird gemeldet: Eine aufregende Szene spielte sich gestern nachmittag in einer der Hauptstraßen Nizzas ab. Ein italienischer Friseurgehilfe wurde plötzlich tobfüchtig und stürzte sich auf die Straße, indem er in jeder Hand ein Rasiermesser hielt.

Von Eingeborenen ermordet.

Der Draht meldet aus Paris: Aus Sidnen wird berichtet, daß Eingeborene auf der Insel Malakula sechs Lehrer der Mission von Walla-Island ermordet und dann die Leichen in der schändlichsten Weise zerstückelt haben.

Abdul Hamid lebensgefährlich erkrankt.

In London vorliegende Privattelegramme aus Konstantinopel melden, daß der Gesundheitszustand des Exsultans Abdul Hamid als äußerst kritisch zu betrachten ist. Nach dem Urteil der ihn behandelnden Ärzte soll sein Ableben nahe bevorstehen.

Eine englische Aktion gegen den Mullah.

Wie aus Aden gemeldet wird, haben sich die englischen Militärbehörden genötigt gesehen, 200 Mann Infanterie zur Verstärkung nach Berbera zu schicken, da man einen Handreich der Anhänger des tollen Mullah gegen diese Stadt befürchtet. Es werden Stimmen laut, die für einen energischen Feldzug gegen die Anhänger Mullahs eintreten, da dieser eine fähige Gefahr für die Kolonie bildet.

Sieg der mexikanischen Rebellen.

Depeschen aus Mexiko melden, daß eine neue Schlacht ca. 2 Kilometer nördlich von Torreón stattgefunden hat. Die Rebellen sollen im großen und ganzen siegreich geblieben sein. Die Truppen Huertas verloren 106 Mann an Toten, während die Rebellen nur 3 Tote und 7 Verwundete gehabt haben sollen.

Jede Dame liebt

ein rasiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte Stechenpferd-Seife die beste Lotionmischungs von Bergmann & Co, Radebeul. à St. 50 Pfg.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Die Wiesbadener Aprilrennen.

Für die Handikaps der Wiesbadener Rennen am 14. und 16. April war am Freitag Rennungs-schluss. Es hat sich bewährt, daß die Wiesbadener Renn-tage unmittelbar vor die Frankfurter Renn-tage gelegt worden sind, von wo aus die Pferde sogar noch direkt zu den großen Mannheimer Rennen weitergeführt werden können, denn es sind in diesem Jahre 33 Rennungen mehr abgeben worden, als im Vorjahr. Die Rennungen verteilen sich auf die vier Rennen wie folgt: Preis von Schierstein, Ehrenpreis und 3000 M., 3600 Meter: 20 Unterjährlinge; Frühjahrs-Hürdenhandicap, 5000 M., 3200 Meter: 24, Mannheimer Jagdrennen, Ehrenpreis und 3500 M., 4000 Meter: 18 und Rhein-stein-Preis, Jagdrennen für Jagdpferde, 2500 M., 2500 Meter: 31 Unterjährlinge.

o. Strausberg, 22. März. (Privattelegr.) Preis der Mägel, 2000 Mark, 2400 Meter. 1. Graf G. Westphalen's Orlov (S. Winkler), 2. Quodlibet, 3. Raffala, 9 liefen. Tot. 24:10, Pl. 15, 19, 16:10. — Preis von Fredebsdorf, 2400 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. N. A. Olson's Maharaja (Lt. Graf Gold), 2. Eijel Rappal, 3. Partisan, 5 liefen. Tot. 22:10, Pl. 14, 15:10. — Preis von Böhlee, 2000 Mark, 3600 Meter. 1. Dr. N. A. Effe's Gädler's Beauty (Torle), 2. Reichsritter, 3. Applesford, 7 liefen. Tot. 31:10, Pl. 13, 14, 18:10. — März-Jagd-Rennen, 2000 Mark, 3600 Meter. 1. Dr. N. A. Dersfeld's Gattag (Dr. Furgold), 2. Polonoise, 3. Chofis le Roy, 7 liefen. Tot. 32:10, Pl. 15, 18, 28:10. — Blumental-Jagd-Rennen, 2500 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. N. A. v. Lippa's Gerolstein (Dr. Furgold), 2. Giabar, 3. Dascaville, 5 liefen. Tot. 31:10, Pl. 14, 17:10. — Preis vom Gartenplatz, 2800 Mark, 2800 Meter. 1. Dr. F. Witte's Elvira (Seelisch), 2. Hammer Schlag, 3. Master Bo-wes, 18 liefen. Tot. 78:10, Pl. 21, 15, 22:10.

a. Dresden, 22. März. (Privattelegr.) Begrüßungs-Jagd-Rennen, 2500 Mark, 3000 Meter. 1. Mr. A. A. Waugh's Delia (Teichmann), 2. Gustoza, 3. Scotch Proof, 10 liefen. Tot. 32:10, Pl. 14, 21, 20:10. — Damenpreis-Jagd-Rennen, 2800 Mark, 3500 Meter. 1. Lt. Graf Wedel's Passing Fair (Lt. v. Egan-Frieger), 2. Bernani, 3. Westmüt, 8 liefen. Tot. 31:10, Pl. 14, 26, 18:10. — Union-Club-Hürden-Rennen, 3000 Mark, 2600 Meter. 1. Dr. M. Hirsch's Doktor (G. Nolin), 2. Bora, 3. Gyrah, 6 liefen. Tot. 27:10, Pl. 17, 30:10. — Wiedersehen-Jagd-Rennen, 3000 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. N. A. Wolff's Ambo (Lt. Krüger), 2. Pinbar, 3. Eriolan, 6 liefen. Tot. 36:10, Pl. 22, 17:10. — Frühjahrs-Hürden-Rennen, 2700 Mark, 2600 Meter. 1. Dr. N. A. Waugh's La Turbie (G. Teichmann), 2. Oruna, 3. Marga, 4 liefen. Tot. 22:10, Pl. 11, 12:10. — März-Jagd-Rennen, 2700 Mark, 3500 Meter. 1. Ritter Martin's Manlindus (Lt. Weinichen), 2. Dan Macgregor, 3. Reine du Jour, 8 liefen. Tot. 46:10, Pl. 18, 81, 19:10.

r. Dorst-Emfcher, 22. März. (Privattelegr.) Begrüßungs-Hürden-Rennen, 2000 Mark, 2500 Meter. Dr. N. A. v. Schmieber's Heilantirische (Brederecke), 2. Katum, 3. Undine, 8 liefen. Tot. 30:10, 21, 58:10. — Offizier-Jagd-Rennen, 3000 Mark, 3200 Meter. 1. Lt. Hallström's M. P. (Bef.), 2. Iren, 3. Werdelicht, 7 liefen. Tot. 32:10, Pl. 21, 18, 17:10. — Preis der Mark, 3000 Mark, 3000 Meter. 1. Frei-herrn F. v. Schrader's Ven Trovato (Fritsche), 2. Wahn, 3. Arboretum, 11 liefen. Tot. 14:10, Pl. 32, 20, 18:10. — Poetare-Jagd-Rennen, 2500 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. N. A. Bunsow's Beira (Jonsheer C. Kevelaer), 2. Saint Lu-ies, 3. Golden Garnet, 9 liefen. Tot. 59:10, Pl. 18, 14, 24:10. — Preis von Feldhausen, 3000 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. N. A. Rosenkrans' Sportsman (Hammer), 2. Perbita, 3. Miltades, 7 liefen. Tot. 79:10, Pl. 25, 17, 42:10. — März-Jagd-Rennen, 2000 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. N. A. Dunger's Morimont Robertel (Lt. Anel), 2. Ardington, 3. Fighting Pat, 8 liefen. Tot. 29:10, Pl. 15, 15, 86:10.

□ Autenill, 22. März. (Privattelegr.) Prix de la Chri-tiniere, 3000 Fr. 3000 Meter. 1. Comte J. Labens' Saint Guénolé (F. Sara), 2. Dandy III, 3. Avarik. 7 liefen. Tot. 34:10, Pl. 23, 41:10. — Prix Vettu, 4000 Fr. 3500 Meter. 1. Comte D. de Cambacer's Cambridgehire (Du-jardin), 2. Siva II (ausgedrohen und nachgeritten), 3. Ferner Nef Libérateur (gefallen). Tot. 88:10. — Prix Calistrate, 15 000 Fr. 4000 Meter. 1. A. Veil-Picard's Prince Chris-tian (Parfremont), 2. La Canche, 3. Balise de Bonage, 8 liefen. Tot. 25:10, Pl. 16, 17, 17:10. Ein gegen den Sieger ein-gelegter Protest wurde zurückgewiesen. — Grand Prix du Printemps, 20 000 Fr. 4500 Meter. 1. James Hennessy's Univers II (A. Carter), 2. Champoreau, 3. Guxr Eved, 7 liefen. Tot. 30:10, Pl. 23, 30:10. — Prix Marc-Antony, 4000 Fr. 3500 Meter. 1. A. Veil-Picard's Sorbacane II (Powers), 2. Elwanof, 3. Nicols, 5 liefen. Tot. 18:10, Pl. 18, 37:10. — Prix Baudres, 4000 Fr. 3500 Meter. 1. J. De Vris' Voght (Deadi), 2. Hindou II, 3. Bohème, 6 liefen. Tot. 30:10, Pl. 19, 21:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Stand der Spiele um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft vom 22. März 1914:

Vereine	Spiele	Ergebnisse			Tore		Punkte
		gewonnen	unent-schied.	verloren	für	gegen	
Mannheimer Verein für Rasen-spiele (Westkreismeister)	5	1	1	3	6	9	3
Frankfurter Fußball-Verein (Nordkreismeister)	5	2	—	3	6	10	4
Spielervereinigung Fürth (Ost-kreismeister)	5	4	—	1	14	7	8
Stuttgarter Kickers (Süd-kreismeister)	5	2	1	2	8	8	5

Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Bei den Spielen am Sonntag um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft hat sich die Spielver-einigung Fürth durch ihren Sieg mit 2:1 in Mann-heim gegen den Verein für Rasenspiele die süd-deutsche Meisterschaft gesichert. In Stuttgart siegten die dortigen Kickers gegen den Fußballverein Frankfurt knapp mit 1:0.

Wiesbadener Pokal-Fußballwettkämpfe. Die beiden Spiele am Sonntag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße um den Pokal von Wiesbaden endeten mit dem Sieg der zweiten Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden über den F.-M. Rheingold-Schierstein mit 2:0 und des Fußballsportvereins Dornheim

über den Sportklub Wiesbaden mit 5:0. Bei der Ueber-legenheit, mit dem beide Siege errungen wurden, erübrigt sich ein näheres Eingehen auf die Spiele.

Automobil- u. Radsport.

Torpedoräder bei Straßenrennfahrten. Gelegentlich der Radrennfahrt Paris-Tours, die am 20. März die französische Straßenrennfahrt einleitete, werden auch zwei Karos-tierte Rennmaschinen, sogenannte Torpedoräder, die gleiche Strecke befahren. Da Fahrer auf karosierten Maschinen nach einem Befehl der U. C. J. nicht mit sol-chen auf gewöhnlichen Rennmaschinen konkurrieren dür-fen, werden die Torpedofahrer eine Stunde später starten. Eine der beiden Maschinen wird von Vertbet gefahren wer-den. Man muß auf das Ergebnis der ersten praktischen Versuche mit diesen ziemlich unförmigen, aber um so schnel-leren Angetrieben sehr gespannt sein.

Luftschifffahrt.

Vom Mainzer Flugplatz Großer Sand. Die Göttele-werke beginnen nunmehr, wieder größere Flüge zu ver-anstalten. Am Donnerstag unternahm der Chefpilot Anz-linger auf dem neuen Eindecker „Göttele 21“, der Militärtyp hat, verschiedene wohlgeungene Flüge. Zu-nächst überflog er morgens in geringer Höhe mit zwei Fahrgästen mehrere Male den Großen Sand. Abends gegen 6 1/2 Uhr stieg dann Anzlinger mit einem Fahrgast auf und überflog in einer Höhe von 350 Metern mehrere Male den Großen Sand, kreuzte über Gonsenheim und be-rührte auch Mainz, um dann nach gut dreiviertelstündigem Flug wieder zu landen.

Gemeinsamer Ueberlandflug von 9 deutschen Militärfliegern.

a. Braunschweig, 21. März. Vorgestern mittag sind neun Militärflugzeuge von der Döberitzer Militärfliegerschule, die von 9 Uhr vormittags an zu einem größeren Uebungsflug dort aufgestiegen waren, sämtlich in glattem, schönem Flug auf Braunschweig zu-gefliegen. Zwei Tauben, mit den Führern Leutnants Hesse und Engwer, kamen in der Gegend von Debitzfelde in ein schweres Hagelwetter, konnten aber unbeschädigt ihren Flug fortsetzen. Sämtliche Flugzeuge gingen nacheinander in kurzen Abständen auf dem hiesigen Exerzierplatz nieder. Jeder Führer hatte einen Beobachter bei sich. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags traten die Flugzeuge die Weiter-fahrt an, die teils nach Altenburg, teils nach Döberitz ging.

Fliegerobd.

Der 19 Jahre alte Flieger Borrer wollte am Sonn-tag in Basel die Schleifenflüge Begouds nachahmen. Als er sich in der Rückenlage befand, klappten plötzlich die Flügel seines Flugzeugs zusammen, das mit Pfeileschnecke zu Boden stürzte. Der Flieger fand dabei seinen Tod. Der Vater des Verunglückten war bei dem Todes-fall anwesend.

□ Sebastopol, 21. März. Der Chef der hiesigen mili-tärischen Flotation, Hauptmann Andrenki, stürzte während eines Fluges ab und war sofort tot.

Verchiedenes.

Vorkampf Jeanette-Charpentier.

□ Paris, 22. März. (Telegr.) Gekern fand hier auf einer Variétébühne der mit großer Spannung erwartete Vorkampf zwischen dem Mulatten Jon Jeanette, dem Besitzer von Sam Mac Bea, und dem jungen fran-zösischen Champion Charpentier statt. Jeanette wurde nach 15 Runden von je drei Minuten Dauer als Sieger nach Punkten erklärt. Die Entscheidung rief den lebhaftesten Unwillen des Publikums hervor, das laut jubelte und schrie: „Charpentier ist der Sieger.“ Der Schiedsrichter entschied jedoch nur gerecht, da der Sieger während der ganzen Dauer der Kämpfe eine bedeutende Ueberlegenheit über Charpentier zeigte.

Der Ringkampf Koch gegen Eberle.

Die mächtige Sportsbewegung, die Deutschland ange-sichts der kommenden Olympiade erfasst, bringt täglich neue Sensationen. Auch der Ringkampf wird davon tangiert. Erst letzte Woche hat man den bekannten Ringler Heinrich Weber zum Olympiatrainer berufen, nachdem der Reichstag die Mittel für die Sportlehrer bewilligt hat. Eine noch überraschendere Nachricht für die Freunde des Ring-sports war die, daß die beiden populärsten deutschen Ringler Jakob Koch und Heinrich Weber im direkten Anschluß an das Olympia-Propaganda-Sportfest im Schumann-Theater ein absolutes ferides Zusammenreffen um die Deutsche Meisterschaft haben werden. Die Kampfbedingungen sollen von einem fünfköpfigen Schiedsgericht namhafter Sportsleute noch aufgestellt werden. Eberle verlangt einen einmaligen Kampf bis zur absoluten Entscheidung oder nach Punktwertung bis zu vier Stunden. Koch verlangt ein Treffen nach amerikanischem Muster: drei Gänge bis zur absoluten Entscheidung. Wer in zwei Treffen siegt, ist Meister. Wenn die zwei Sieger hintereinander fallen, wird der dritte Gang überflüssig. Ueber die Bedingungen wird noch verhandelt. Die beiden Ringler sind auf alle Fälle bereit, Montag abend im Schumann-Theater sich zu stellen und dem Schiedspruch zu unterwerfen.

Der letzte Kampf zwischen den beiden Ringlern vor zehn Jahren im Berliner Circus Dutsch wirkte viel Staub auf, denn aus ganz Deutschland kamen damals die Ring-kampfspektatoren zusammen und 600 000 M. wurden, wie die späteren Gerichtsverhandlungen ergaben, auf Eberle verwettet und verloren. Es war eigentlich nicht weiter verwunderlich, daß die Leute, die ihr Geld verloren gehen sahen, nun Gründe suchten, den Kampf als Scheubuna hin-zustellen. Eingeweihte wissen aber, daß gerade dieser Kampf ehrlich war; denn durch ihn begründete sich Koch seinen Namen und sein heutiges ansehnliches Vermögen. Eberle war seinerzeit sehr aufgeregt und Koch soll bekanntlich zu ihm gesagt haben, als er ihm gegenüber stand: „Heinrich, lecht achts um die Wurst.“ Das soll den sonst so vorsichtigen Eberle ganz nervös gemacht haben, daß er schließlich ge-worfen wurde.

Koch hat lange nicht mehr gerungen, jedoch in letzter Zeit eifrig trainiert; Eberle führt in Köln die Maxim-Bar und will sich ebenso wie Koch ganz vom Ringkampf zurück-ziehen. Invor soll jedoch noch einmal die deutsche Meisterschaft zwischen den beiden ausgerufen werden, die sie dann an den besten deutschen Schwergewichtsringer bei der Olympiade abtreten wollen.

Sporthaus Schaefer, Weberg, 11. Kompl. Ausrüstungen für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 71

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Wiesbaden.
Höchste Temperatur nach C.: + 9 niedrigste Temperatur +3
Barometer: gestern 744.0 mm. heute 753.1 mm.

Vorausichtliche Witterung für 24. März:
Noch vielfach wolkig und trübe mit einzelnen Niederschlägen bei ziemlich milden südwestlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesbaden	4	Trier	11
Freiburg	8	Wiesbaden	10
Heidelberg	2	Schwarzenborn	10
Mannheim	2	Kassel	1

Wasserstand: Rheingold-Canal: gestern 5.11, heute 4.73 Fahr-pegel: gestern 3.46, heute 2.90

24. März	Sonnenaufgang	5.58	Mondaufgang	5.25
	Sonnenuntergang	6.16	Monduntergang	3.55

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Beste Drachmachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: L. B. Hermann; Greiber: für den Reklame- und An-ferententell: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

An Ihrem Gesellschaftsabend

bedienen Sie auch **Salem Aleikum** u. **Salem Gold** reichen zu lassen. Es sind die Marken der Kenner, die auch im Kreise der Damen Verehrerinnen finden.



Salem Gold (Goldmundstück oval)
Salem Aleikum (Hohlmundstück rund)

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk. Licht mit Firma:
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Jenische Dresden
Jnh. Hugo Kietz, Köpflerstr. 11
S.M. d. Königs von Sachsen
Trustfrei!

A. 548

Zum Quartalsbeginn u. Wohnungswechsel

solten die Inhaber von Gardinen, Teppich- und Möbelgeschäften, von Gas- und Wasserleitungs-geschäften etc. nicht verkümmern, durch eine wirkungsvolle Anzeige das Publikum auf ihre Firma aufmerksam zu machen. Denn gerade bei der Umzugszeit macht sich die Notwendigkeit geltend, Renovierungen vorzunehmen. Die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ eignen sich für solche Publikationen infolge ihrer Ver-breitung in allen Kreisen der Bevölkerung am besten. Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns dankbar sein.

„Wenn edle Herzen bluten“

Roman von Fr. Lehne.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Unfinn, Unfinn! Kein Gedanke, den Ball anzugeben!
Nun gerade! Das imponiert den Leuten, es imponiert,
und ist klug gehandelt, klug! Stoppt unnütze Mäuler! Wir
können uns das eben leisten, gut leisten.“

„Sie ein, schalt Ihren Eigensinn, suchte sie unzufrieden, doch
sie blieb fest.
„Und Eberhard? Denkst du nicht an ihn?“
„Sagt ihm, was ihr wollt! Am liebsten die Wahrheit!
Dankt mich nicht. Gute Nacht!“

Handel und Industrie.
Berlin, 21. März. Gestigt auf den festen Verlauf der
getriebenen Newyorker Börse und angeregt durch höheres
London konnte die Tendenz auch hier sich freundlicher
gestalten, wenn gleich die Schwäche Wiens hemmend ein-
wirkte. Canada setzten um ein Prozent besser ein und
konnten im Verlauf weiter anziehen. Der Montanmarkt
eröffnete im ganzen zu den getriebenen Schlusskursen; der
Verkehr über Preis-Ermäßigungen des Düsseldorf Eisen-
marktes blieb ohne Einfluss, Phönix konnten wieder den
Kurs 240 erreichen. Karo Gegenstand auf Deckungen
1 1/2 Prozent höher. Bankaktien lagen wieder sehr still,
Schiffahrt neigen weiter zur Schwäche. Elektrizitätswerke
lebhaft gefragt und anziehend.
Im Verkauf zeigte sich erneut Kauflust für Schantung-
aktien, die um ein Prozent avancierten. Die übrigen Ge-
sichte waren gut behauptet.
Kassamarkt angleichmäßig. Privatdiskont unverändert
3/4 bezw. 3/2 Prozent.

Hüteverwertung Rheingau und Umgegend, Sig Schier-
stein. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden
Berufsgenossen zusammen: 1. Vorf. Rüdes-Rüdesheim,
2. Vorf. Levenstein-Schierstein, Schriftl. Krebs-Eltville,
Kassierer Völkner-Riedrich, Kassierer Dreier-Reudorf,
Ref.-Erbach, Keller-Rüdesheim, Schmidt-Beffenheim,
Winter-Johannisberg, Rudolf und Vöb-Riedrich. Zu Lager-
halten des Gefalles wurden bestimmt Hüntschändler D.
Rahn-Schierstein und Gerbermeister Mohr-Dehrich.
Versicherungswesen.
— Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft. Bei der mit
der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensverfiche-
rungsgesellschaft sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf
der ersten vier Monate seit der Gründung 1500 Verfiche-
rungsanträge mit über 5 Millionen Mark Versicherungskapital
eingegangen.
Weinzeitung.
Weinversteigerung.
T. Oberwesel, 20. März. In der heutigen Weinver-
steigerung der Vereinigung Oberweseler Wein-
bergsbesitzer gelangten 40 Nummern 1912er und
1913er Engscheller und Oberweseler Weine zum Ausbebot.
Mangels genügender Gebote wurden 23 Nummern zurück-
gezogen. Es erbrachten 13 Fuder 1912er Oberweseler
400—730 M., zusammen 7870 M., durchschnittlich das Fuder
606 M., 7 Fuder 1913er Engscheller 570—700 M., 3 Fuder
1913er Oberweseler 700—850 M., 3 Fuder 1913er Eng-
scheller 740—870 M. Der gesamte Erlös für 26 Fuder betrug
16 000 M. ohne Bäder.

Gescheiter wäre es gewesen, wenn sie ihr Stübchen bei
der alten, guten Frau Lehner hätte behalten können! Da
hätte sie wenigstens ihre Ruhe gehabt, die ihr nach der an-
strebenden Geistesarbeit so nötig war.
Hier, bei dem Bruder, hatte sie kaum eine Stunde für
sich. Kam sie abends müde und abgekämpft aus dem Ge-
schäft, so hatte die Schwägerin gewiß noch allerlei Mühsal;
sie mußte den Tisch mit abdecken, die Teller reinigen, Ge-
wäse zum folgenden Tag putzen, und was es sonst gab in
einem Haushalt.
Und fast täglich bekam sie zu hören, wie teuer das Le-
ben sei, wie man sich einrichten müsse und wie man dennoch
trotz größter Sparsamkeit nicht auskommen könne, man
merke es wohl, daß drei Personen mehr äßen als zwei.
Als ob sie, Monika, nicht ihre Pension bezahlte, ebenso,
als wenn sie bei fremden Leuten wohne! Und dabei war
das Essen so mäßig, kaum, daß es auch nur den allerbe-
scheidendsten Ansprüchen genügte!
Monika hatte es schon oftmals bereut, daß sie dem
Drängen der Schwägerin nachgegeben und ihr ein abgera-
btes Zimmer abgemietet hatte. Der Tag, an dem sie aus der
Zimmerasse gezogen war, hatte ihr ihre Selbständigkeit,
ihre Ruhe genommen.
Nichts war vor den Späherblicken der Schwägerin
sicher, und hielt sie sich etwas zurück, zeigte nicht gleich alles,
was sie sich gekauft, war die kleine Vorkassistentenfrau Be-
sorgt und in den verlockenden Kommodenkästen witterte
sie allerhand Geheimnisse.
Daß ihr Bruder die Turanne seiner Frau so geduldig
ertrag, war dem jungen Mädchen unbegreiflich. Einmal
besorgte er häßliche Einkäufe, die durchaus in den Be-
reich der Frau gehörten.
Einmal hatte sie ihn am Abend mit der Petroleum-
lampe aus dem Krämerladen, ein andermal mit dem
Markneß aus dem Gemüseladen kommen sehen. Auf ihren
verwundernden Blick hin war er rot geworden und hatte
einige unverständliche Worte gesprochen. Wie konnte der
Bruder sich so entwürdigen!
Nebenan in der Küche war es still geworden.
Plötzlich drang der Geruch von etwas Verbranntem in
Monikas Stübchen. Sie sprang auf und blickte in die
Küche. Die Schwägerin war nicht darin. Ansehend
hatte sie wohl gesehen, daß der Braten im Ofen beobachtet
werden mußte, denn vom Vorfaale her tönte lachend und
schwebend ihre etwas grelle Stimme.
Monika sah in die Bratöhre; da lag der Kalbsbraten
trocken in der Pfanne, auf deren Grunde sich ein bieder,
schwarzer Satz gebildet hatte.
„Alma — —“
Die Gerufene hörte aber nicht.
Unwillig rief Monika die Küchentin auf; draußen stand
die junge Frau mit der Turmachbar in ein interessantes
Gespräch vertieft.
(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse, 21. März 1914

Table with multiple columns listing stock prices and market data. Includes sections for 'Nachdruck verboten', 'Berlin, Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 3/4', and various market indices like 'Ostsee-För. u. Staats-Pap.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Ausländische Fonds', 'Deutsche Hypoth.-Pfandb.', 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Wahl. Kapitalver.', 'Wahl. Aktien', 'Wahl. Obligationen', 'Wahl. Anleihen', 'Wahl. Staatsanleihen', 'Wahl. Kommunalanleihen', 'Wahl. Privatbankaktien', 'Wahl. Privatbankobligationen', 'Wahl. Privatbankanleihen', 'Wahl. Privatbankaktien', 'Wahl. Privatbankobligationen', 'Wahl. Privatbankanleihen'.

Vermischtes.

Ein deutscher Dampfer vermisst.

Nach einer Drahtmeldung aus Marseille verließ am 17. Februar d. J. der deutsche Dampfer „Heinrich“ den Hafen von Cardiff mit einer Ladung von 200 Tonnen Kohlen, um nach Marseille zu fahren. Die normale Reise-dauer von Cardiff nach Marseille beträgt im Winter zehn Tage. Das Schiff hätte demnach spätestens am 27. Februar in Marseille sein müssen. Seit der Abfahrt des Schiffes haben weder die Reeder in Cardiff, die Herren Reklaff, noch das Haus Vivian in Marseille irgendwelche Nachricht von dem Dampfer erhalten und man muß annehmen, daß der Dampfer mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Besatzung des „Heinrich“ soll 20 Mann betragen.

Familien-drama.

Die Frau des seit Dienstag aus Goslar verschwundenen Baumaterialienhändlers Otto Reichmann erhielt am Sonntag von ihrem Mann aus Blankenburg einen Abschiedsbrief, worin er mitteilte, daß er Selbstmord begehen werde. Daraufhin erhängte sich die Frau, ihre 16jährige Tochter und der 10jährige Sohn in ihrer Wohnung, nachdem sie Trauerkleider angelegt hatten.

Ein Geisteskranker zu Tode geprügelt.

Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich in der Irrenanstalt auf dem Leopoldsfelde ein Wärter einen ungläublichen Rohheitsakt gegen einen Geisteskranken zuschulden kommen lassen, der einen tödlichen Ausgang nahm. Der Irrenhelfer Palffy legte in der vorletzten Nacht eine große Aufgereiztheit an den Tag und zerriß mehrere Fenster. Aus Rüt darüber wurde ihm von dem Wärter Orsda im Verein mit zwei weiteren schweren Kranken eine Decke über den Kopf geworfen. Hierauf verfecht der Rohling dem unglücklichen Opfer derartige Fußtritte, daß es lebensgefährliche Verletzungen erlitt, deren Folgen es erlag. Bei der Obduktion wurden allein 24 Rippenbrüche festgestellt. Der Wärter wurde verhaftet.

Ein Sitten-skandal in Wien.

Aus Wien meldet der Draht: Ein Sitten-skandal, durch welchen eine der angesehensten österreichischen Adelsfamilien auf härteste kompromittiert wird, hat sich in Prag ereignet und erregt großes Aufsehen. Auf Anordnung der Grazer Staatsanwaltschaft wurde die Gattin des Komponisten Hans Baron von Zois in ihrer Wohnung verhaftet und ins Landesgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie steht unter dem

schweren Verdacht, sich der Kindesunterziehung schuldig gemacht zu haben. In der gleichen Angelegenheit wurde eine Hebamme und ein Dienstmädchen verhaftet. Auch Baron v. Zois wurde ins Landesgerichtsgefängnis eingeliefert.

Die „Fürstin Dolenstaja“.

Vor einer Woche tauchte in Petersburg eine elegant gekleidete geheimnisvolle Dame auf, die sich Fürstin Dolenstaja nannte und Fäblich mit Finanzkreisen suchte. Da die Dame Verdacht erregte, wurde sie verhaftet. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß sie eine gefährliche internationale Hochstaplerin ist, die ihre Opfer mit narkotischen Mitteln betäubt und dann beraubt. Man fand in ihrer Wohnung eine ganze Kollektion Flaschen mit narkotischer Flüssigkeit. Die Verbrecherin hatte es auf einen hervorragenden Petersburger Finanzmann abgesehen. Ueber die Personalken der Verhafteten hat die Polizei noch nichts ermitteln können.

Zelle Nr. 12.

Mit einem Male ist sie wieder in aller Munde, die Luxus-zelle des Pariser Frauengefängnisses Saint-Vazare, jene Zelle No. 12, in der jetzt Frau Caillaux untergebracht ist. Sie hat schon merkwürdige Bewohnerinnen gesehen, diese Zelle: hier hat Madame Humbert, die Erzhilfswindlerin, das kunstreiche System ihrer Anstaltsführung ausgearbeitet; hier hat Frau Steinheil im Winter 1908 auf 1909 ihrer Zellen-genossin, der Ghirelli, Märchen über Märchen erzählt; hier hat Louise Michel, die „Blutige“ gefesselt; kurz — dieses Gemach bildet den historischen Raum des großen Gefängnisses.

Der Ausdruck „Luxuszelle“ ist nun nicht gerade wörtlich genommen. No. 12 liegt im ersten Stockwerke, im entlegensten Teile des Hauses und hat zwei große Fenster. Es ist ruhig hier, sehr ruhig; und wer sich eines guten Gemüts erfreut, der wird sich in seinem Schlafe hier sonst nicht gestört finden. Für gewöhnlich sieht es in Zelle No. 12 ziemlich arm aus: eine eiserne Bettstelle, Wäsche-boden, Krug und Eimer, ein Holzstuhl, ein kleiner Küchentisch aus weißem Holze, ein Ofen — das ist die ganze Ausstattung. Allein sobald der Zelle der Besuch einer besonderen Zusage in Aussicht steht, verwandelt sich ihr Gesicht. Als Frau Caillaux angekündigt wurde, begann in Zelle No. 12 alsbald ein großes Reinemachen. Dann wurde der Fußboden mit Teppichen belegt, eine Wasserflasche nebst Glas, eine kleine Petroleumlampe fanden sich ein; ein hübscher neuer Fayence-Ofen wurde aufgestellt, und das Bett neu und reichher ausgestattet. So sieht die „Luxuszelle“ gegenwärtig aus. Die sie bewohnen, haben sich von je ganz besonderer Vorrechte zu erfreuen gehabt, die um so bemerkenswerter sind, als die Hausordnung in Saint-

Vazare sonst überaus streng gehandhabt wird. In diesen Privilegien der Damen von No. 12 gehört, daß sie nicht in dem üblichen grünen Bogen, den man in Paris „panier à salade“ nennt, sondern in einem Auto zum Untersuchungsrichter gefahren werden. Ihr Essen dürfen sie aus einem Restaurant sich kommen lassen; auch wird ihnen die sonst strengstens verweigerete Erlaubnis erteilt, ihre nächsten Angehörigen zu empfangen. So durfte Frau Steinheil alle zwei Tage ihr Ehemann sehen und Frau Caillaux erhält verhältnismäßig zahlreiche Besuche von ihrer Familie, ihrem Arzte und natürlich auch von ihrem Anwalt. Wenn eine gewöhnliche Gefangene bei ihrer Ab-lieferung in Saint-Vazare ein beschriebenes Weichensträußchen am Gürtel trägt, so wird es alsbald konfisziert, aber in der Luxus-zelle häufen sich manchmal, wie z. B. gerade jetzt, die kostbaren Blumengaben so an, daß die Zelle bei nahe einem Treibhause gleicht.

Mord in einer Bade-Anstalt.

In einer wilden Szene kam es in einem öffentlichen Bade in New-York. Ein Ingenieur namens Schwimmer hatte ein türkisches Bad genommen und sich darauf begehrt in einer Hängematte zum Schlafe auszudecken. Als er erwachte, vermehrte er seine Diamantringe und beschuldigte die anderen Badegäste, ihn der Ringe beraubt zu haben. Er rief einen Revolver aus seinen Kleidern und schoß blindlings auf die Badenden. Durch die Schüsse wurde ein Mann sofort getötet, ein anderer tödlich verwundet. In panischem Schrecken stürzten die Badegäste nackt oder nur nordürftig bekleidet auf die Straße, um sich vor den Schüssen des Rasenden in Sicherheit zu bringen. Schließlich gelang es, Schwimmer zu überwältigen und festzunehmen.

Kurze Nachrichten.

Hochwasser in Holland. Aus Amsterdam wird gemeldet: Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen gezeigt. Große Strecken Landes sind übersutet, zahlreiche Dörfer teilweise überschwemmt. In der Nähe von Grave hat das Wasser der Maas die Befestigung durchbrochen. Truppen aus Rum-wegen sind angekommen, um den Bauern zu helfen, den Durchbruch zu dichten.

In Paris sind die sogenannten Nackttänze verboten. Der Pariser Polizeipräsident Hennion hat die Direktoren der Musikhallen und Tanzlokale zu sich kommen lassen und ihnen die Eröffnung gemacht, daß die Polizei künftig mit größerer Strenge als bisher darauf achten werde, daß in ihren Lokalen keine Nackttänze und dergleichen aufgeführt werden. Sollte doch einer von ihnen diesem Verbot zu-widerhandeln, so würde unverzüglich Strafantrag gestellt werden.

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge



in dunkelblau und schwarz, erprobte Qualitäten, schicke zwei- und einreihige Formen in reichhaltiger Auswahl fertig am Lager.

Meine Preise:

Mk. 15.- 18.- 20.- 25.- 30.-
35.- 40.- bis Mk. 54.-

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

17-30

Umzüge

u. soult. Kollaturwerk u. bill. Beforat. Hermannstr. 8, Bldg. 1.

Gelegenheits-Plakate

nach untenstehendem Ver- zeichnis sind in der Filiale Mauritiussstr. 12 jederzeit zu haben.

Wohnung zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zimmer frei

Laden zu vermieten

Büro zu vermieten

Lagerraum zu vermieten

Werkstatt zu vermieten

Villa zu verkaufen

Heute Metzelsuppe

Preis das Stück:
Auf weißem Papier 20 Pfg.
Auf weisem Karton 30 Pfg.
Auf Pappdeckel aufgezogen 50 Pfg.

Plakate

mit anderen Texten werden jederzeit sofort und bei billigster Berechnung angefertigt in unserer eigenen Druckerei.

Versand nach auswärts erfolgt nach vorheriger Ein-sendung des Betrages nebst Porto, welches bei 1 Stück 5, bei 2-3 Stück 10, 4-7 Stück 20, 8-15 Stück 30 Pf. beträgt.

Bestellungen erbeten an:

Wiesbadener Verlags-Anstalt.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter Dr. Schlinck's Palmona die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Südweine.

Malaga . . . p. 1/4 Fl. Mk.	1,20, 1,60, 2.—, 2,50
Portwein . . .	1,80, 2,50, 4.—
Insel Samos . . .	1,10
Sherry . . .	1,25, 1,80, 2,50
Vermouth . . .	1,50
Malvasier . . .	1,60
Andalusier . . .	2,50
Muscatteller . . .	3.—

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Edelbranntwein
Telephon 868 Bleichstr. 17 Gegründet 1878.

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12 und Färberei Hugo Lückner (Inhaber: Gebr. Röver) Leipzig
Frankfurt a. Main, Bismarckring 33 i chem. Waschanstalten. i
 Ca. 1000 Angestellte. :: Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Kleidern, Vorhängen, Decken, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. :: Ca. 1000 Angestellte.

Zu vermieten

Wohnungen.

2 Zimmer.

Waldstr. 68, 2 Zim., Küche sof. oder später billig. 11799

Wiesb. Landstr. 7, Dohheim. 2 Zim., K., Badl., elektr. Z., sof. zu vermieten. Näh. Ballgarter Str. 4. 1. Et. hier. 11902

Bleichstr. 13, 6th. Dach. 2 Z., u. Küche sof. od. sp. A. v. m. 11861

Bleichstr. 25, 6th. 1st. Dach. neu herger., 2 Z., od. 1 Zim., u. Küche sof. an verm. 11881

Steina. 12. 1., f. d. 2. B. m. G. 11832

Per sofort oder später **Barriere-Wohnung** in der Nikolastraße zu vermieten. 2 große schöne Zimmer, Balkon, Küche, Mani., Keller etc. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes, Nikolastraße 11.

1 Zimmer.

Seienstr. 16, 1 Z., K. u. G. 11897

1 Zimmer-Bahn. u. Küche mit Zubeh., Gas u. verm. Derrn. Mühlstraße 3, Laden. 1496

Möbl. Zimmer.

Leonorenstraße 3, 2. Stod. r. b. Grob. möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 11905

Moritzstraße 11, 3. Etage, gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten, mit od. ohne Pension. 3351

Waldstr. 3, 1. r., möbl. Mani., 2.30 A wöchentlich. 12027

Werkstätten etc.

Als Büro geeignet für Architekt, Ingenieur usw. Zu vermieten: Barriere-Wohnung, 2 große, schöne Zimmer, Küche, Mani., Keller etc. per sofort oder später. Nikolastraße 11. Zu erfragen dort in der Expedition d. Bl.

Werkstätte, a. f. Bäckerei geeignet, m. od. ohne Wohn. bill. a. verm. Derrn. Mühl. 3, Laden. 1496

Mietgesuche

Bahn- und Schlafzimmer, Derrn, prakt. möbl., in ruh., ruh. Privat-, von gebild., ruh. Derrn auf dauernd als Alleinmiet. ael. Zentralheiz., bevorz. Angebote mit Preis Postlagerkarte 514 erbeten. 7796

Einf. möbl. Zimmer, 1. 4. Nähe Kaserne gesucht, Off. m. Preis u. M. Z. 845 Expedition d. Bl. erb. 8599

2 Zimmer mit 4 Betten

Rüchchenbenutzung und Dienstbotenackel werden in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juli zu vergeben gesucht. Angebote mit Preis und Lage der Zimmer unter N. 516 an die Expedition d. Blattes erbeten. 7798

Immobilien

Günstige Gelegenheit

Erwerb ein rentabl. Miethauses - 2 u. 3 Z. - Wohn. - in guter Lage, geboten durch

J. Chr. Glücklich

Derrnrecher 6656, Wilhelmstraße 56.

Dohheim Haus Oberstraße 44, für Wobser einzeln, mit elektr. Kraftanl., ist zu verm. od. billig zu verk. Näh. b. Schneider, Niedrickerstraße 2. 11678

Wirtschaftl., über 100 Jahr alt, an Wald u. Obst gelegen, mit Weinberg ca. 1 Morgen groß, 78500 A sofort zu verkaufen. Erfragen unter N. 1049 an die Expedition d. Bl. 11894

Suche Haus!

Pensions-Willa in Schlangenbad suche in Tausch. Off. u. M. an die Exp. d. Bl. 7874

J. CHR. GLÜCKLICH

Telephon 6656 Wiesbaden Wilhelmstrasse 56

Immobilien, Hypotheken, Finanzierungen, Vermietungen, kostenloser Wohnungsnachweis. 82.3

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer, Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Z 20813

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden

Edle Dohheimer u. Schwalbacher Str. Geschäftskunden von 8-1 und 2-6, Sonntags von 10-1 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

- Männl. Personal: 3 Gärtner, 1 Steinbauer, 1 Elektromonteur, 1 Jungschmied, 1 Maschinenarbeiter, 1 Klempner, 1 Tapezierer, 1 Schneider auf Hochd., 1 Schneider auf Uniform, 1 Schuhmacher, 1a. Hausburschen, 1 ia. Klerikale, 1 Korbmacher. Kaufmännisches Personal. Männlich: 2 Buchhalter, 2 Verkäufer, 2 Reisende u. Kontoristen. Weiblich: 2 Kontoristinnen, 1 Buchhalterin, 6 Stenotypistinnen, 12 Verkäuferinnen. Hauspersonal: 1 Kinderwärterin, 1 Junger, 30 Alleinmädchen, 7 Hausmädchen, 10 Köchinnen, 6 Laufmädchen. Gast- und Schankwirtschaftl. Personal: Männlich: 1 Portier, 10 junge Restaurantkellner, 10 Zimmerkellner, 40 Saalkellner, 20 junge Köche, 20 Küferrädchen, 4 Kupferknecht, 4 Silberknecht, 4 Messerknäuer, 10 Küchenburschen, 10 Hausburschen für Restauration, 2 Kellerknechte. Weiblich: 2 Haushälterinnen, 2 Weichhaken, 3 Stützen, 1 Küferrädchen, 3 Servierknechte, 5 Zimmermädchen, 1 Wäsche- und Bleichmädchen, 1 Verdammchen, 5 Köchinnen, 5 Kaffeeköchinnen, 3 Weichhaken, 2 Kasseknechte, 2 Kochknechte, 15 Haus- u. Küchenmädchen. Lehrstellen-Vermittlung. Wir suchen Lehrkräfte für folgende Berufe: Männl. Personal: 3 Gärtner, 1 Bildhauer, 2 Schmiede, 2 Sennler, 1 Drahtflechter, 1 Schlosser, 1 Instrumentenmacher, 1 Buchbinder, 1 Sattler, 1 Tapezierer, 7 Tapezierer und Dekorateur, 5 Holzer u. Dekorateur, 2 Schreiner, 2 Drechsler, 1 Sanner, 1 Läufer, 1 Gerolber, 18 Bäcker, 5 Bäcker und Konditoren, 5 Konditoren, 4 Mebaer, 6 Schneider, 5 Schuhmacher, 14 Friseur, 4 Tischler, 5 Dachdecker, 4 Glaser, 2 Kunsttalar, 1 Klempner, 2 Andrunder, 1 Photograv. Weibl. Personal: 2 Stickerinnen, 1 Wälderin, 1 Schuhmacherin, 1 Wäscherin, 4 Weichhaken. Wir suchen Lehrkräfte für folgende Berufe: Männlich: 1 Kärchner, 1 Zahnwächter. Männliche. Bis 50 Mark täglich verdient jeder durch Verkauf einer Granatstein-Perle an Frau. Alles Haant. P. Mouris, Grefeld. 7870

Gütl. Fassadenputzer

gesucht, Wilhelm Klein, Hofweikbinder, Darmstadt. 77899

Arbeiter gesucht, Kartoffelhandl., Schwalbacher Straße 91. 11902

Schreinerlehrling.

Wir suchen für unsere Buchdrucker einen begabten, gesunden Jungen mit besten Schulzeugnissen von ordentl. Eltern in die Lehre zu nehmen.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Nikolastraße 11.

Weibliche.

Monatsfrau für einige Stunden tägl. gel. Dranienstraße 42. 2. 77861

Tochter a. h. Eltern findet Kaufm. Lehrstelle bei Gustav Gottschalk, Klempner, Kirchstraße 25. 11891

Lehrmädchen

suche in meine Posamentier-Werkstätte, Gustav Gottschalk, Kirchstraße 25. 11891

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen Vergütung sofort gesucht M. Sandel, Lederwaren, 51/4 Kirchstraße 52.

Stellen suchen.

Männliche.

Junger Mann

welcher Eltern seine Lehrzeit beendet und die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung als längerer Buchhalter oder Fakturist. Gef. Angebote unter „Postlagerkarte 16.“ Großenbain 1. Sa. erbeten.

Weibliche.

Geb. Fräul. 30 J., w. Stell. als Hausdame b. best. Derrn. Off. S. B. 100 postl. Braunschweig. 77854

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stellung in Schlähterei od. Delikat. Off. u. S. D. 7995 bef. Rudolf Woffe, Dambura. 77857

Tücht. Köchin sucht Aushilfe, sucht in Kellerei, beste Empf. Albrechtstr. 23, 1. Müllmann.

Zu verkaufen

Diverse.

1 Achteker, 9 Mt. alt, f. arch. Gem. voll. u. verk. f. Duna, Schanze b. Va. Schwalbach. 77865

For-Forrier, 1 J. alt, Müde, bill. an vt. Sonnensers, Wiesbadener Straße 86. 77872

Wagen- und Pferdewagen zu verl. Kohlenhandlung Diek, Friedrichstr. 29, Tel. 2913. 11822

Dobermann-Rüde, wachsam u. scharf, 1 1/2 Jahr alt, bill. zu verl. Weichhaken 21, Pl. 11828

Prima Dobermann, sehr wachsam, treu und scharf, billig zu verkaufen, Stiffr. 3, Pl. 1191

Verkauf Prämie 25 A von reibuhnt. Ital. u. rote Model., beste Leer. 2. Prühl, Bierstadt. 11900

Prüfungsstr. 22 Brill. 140 M. Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen. 11906

Verisolle Briefmarkensammlung zu verkaufen, Off. u. Su. 1050 Nitalo ds. Bl. 11904

Piano 150, Divan 35, Vertiko 35, Kleiderchr., 15, Kommode, Waschkom., 15-18, Truemeausp., Betten 15, 25-40, Deckb. 8-10, Badstr. 17, 1. 77878

Wegen Platzmangel: Laden-Real. v. f. Kolonialwaren, mit ca. 50 Schubl., für 50 Mt. abzugeben, Reininger, Schwalb. Str. 47, Möbelgeschäft. 3388

Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten besetzt, 45 Mt., Franz Gerlach, Schwalb. Str. 35. 11897

1 Kinderbadewanne m. Gellend weiß emailliert, billig zu verl. Badstr. 9, Stb. 1. 11812

Kinderbett

wea. Holz u. bill. zu verkaufen, Rheinstr. 101, 4. 3. Z. 11899

Berich. Betten 15, 25 b. 40 A., Nähmach., Kleiderchr., Waschkom., Vertiko, Küchenschrank, verich. Tische billig zu verl. Zimmermannstr. 4, Pl. 11899

Gehr. Herd mit Kupferkessel billig zu verl. Karl Waldschmidt, Schwalb. Straße 7. 11896



Redegewandte Herren

benützen zum Schutz der Stimme Wybert-Tabletten.

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

!! Berühmte Phrenologin !!

Zeit. v. 9 Uhr morg. bis 9 Uhr abds. an frech. f. Den. u. Dam. Frau Claire Schmitt, 7863 3 Ellenbogenstraße 3, 3. Etage.

Phrenologin 3412 Frau Henry Richard 19-jähr. Beruf wohnt Wagenmannstraße 33 früher Rebastraße.

Sodbrennen

saur. Aftroh., Nebel-, Regen- und nach d. Essen, Nahrung-, Verdauungsstör. u. Appetitlos. werd. behob. durch d. arzt. erprob. u. empf. Magenabl. nach Geh. San.-Rat Dr. Wadem. Gr. Schachtel 1.20 Mt., kl. Schachtel 80 Pf., in all. Apotheken.

Ruhrkohlen, Koks

für Zentralheizung, Briquets, sowie Belgische Anthracitkohlen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten

Kohlenhandlung Gustav Hieß

Tel. 2913. - Bureau: Friedrichstr. 29. - Tel. 2913.



Schulranzen 127/11 Reisekoffer Blusenkoffer Handtaschen Portemonnaies Rucksäcke. Außerst billige Preise.

A. Letscher, 10 Faulbrunnenstrasse 10.

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unseren Geschäftsstellen Nikolastraße 11 u. Raurhuststraße 12, sowie bei unseren Anzeigeannahmestellen oder bei vollstretter Zusendung dieses Gutscheines

eine Einschreibgebühr von 20 Pf. in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen nur in den Rubriken: Zu vermieten - Mietgesuche - Zu verkaufen - Kaufgesuche - Stellen finden - Stellen suchen - Verloren - Gefunden - Tiermarkt - Gelder - Veratzen - Spottbellen- und Grundstücksmarkt in den

Wiesbadener Neueste Nachrichten einmal veröffentlichten. - Für jedes Inserat wird nur ein Gutschein angerechnet. Jede weitere Zeile kostet 10 Pfennig in den obengenannten Rubriken.

Vorsicht des Inserates:

Paris rue Charlot 85, Carini, Spez.-Frauenarzt. Verl. Sie mein Gratisbüchlein u. sag. Sie ausdrücklich dabei, seit welchem Monat Sie zu klagen haben, Porto 20 Pf. *7755

Damen

find. liebevolle Aufnahme in deutscher Privat-Entbindungsklinik, kein Heimberich, kein Vor- und erford. 7713 Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy, Frankreich.

Für 3.30 Mk. 175 000 Mk. bar zu gewinnen.

Naturschutzpark-Geldlotterie, Ziehung 3. April, Haupttreffer 100 000 Mk., Lose à 3,30 Mk. Strassburger Münster-Geldlotterie, Zieh. 23. April, Haupttr. 75 000 Mk., Lose à 3.— Mk., nach auswärts jede Liste 20 Pf. und Losporto 10 Pf., empfiehlt Glückskollekte

Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstrasse 10, Langgasse 39.

Königliche Schauspiele.

Montag, 23. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.) (Reine Preise.)

Agnes und sein Kinn. Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Heibel.

In Szene gesetzt von Frau. Regal. Randaules, König von Sibirien. ** Randaules, seine Gemahlin

Agnes, ein Orpheus. Herr Albert Heibel, Herr de Bruyn

Otero, Herr Schrötter (Klavier). Herr Pollin

Roma, Herr Regal (Klavier)

Die Handlung ist vorgeschichtlich u. möglich; sie ereignet sich innerhalb eines Zeitraumes von zweimal vierundzwanzig Stunden.

** Randaules: Herr Gierth. Spielleitung: Herr Regal. Dekorations-Einrichtung: Herr Regal. Oberinspektor Schlein. Kostüm. Dir.: Herr Garberode-Oberinsp. Weyer.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Dienstag, 24. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Donnerstag, 26. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Sonntag, 29. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Montag, 30. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 31. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Residenz-Theater.

Montag, 23. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 24. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Mittwoch, 25. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Donnerstag, 26. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Sonntag, 29. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Montag, 30. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 31. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Residenz-Theater.

Montag, 23. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 24. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Mittwoch, 25. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Donnerstag, 26. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Sonntag, 29. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Montag, 30. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 31. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Residenz-Theater.

Montag, 23. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 24. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Mittwoch, 25. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Donnerstag, 26. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Sonntag, 29. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Montag, 30. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 31. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Residenz-Theater.

Montag, 23. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 24. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Mittwoch, 25. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Donnerstag, 26. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Sonntag, 29. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Montag, 30. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Dienstag, 31. März, aufgeh. 10. Uhr: (Aufgehobener Abonnement.)

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Montag, 23. März: Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

Solist: Herr Adolf Schiering, Violine.

1. Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart

2. Variationen aus dem Kaiserquartett J. Haydn

3. Menuett aus der D-dur-Serenade J. Brahms

4. Chanson de jeune fille Dupont

Violine-Solo: Herr Konzertmeister A. Schiering.

5. Meeresstille und glückliche Fahrt“ Felix v. Mendelssohn

6. Carnavales Hektor Berlioz.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

1. Ouvertüre „Leonore Nr. 2“ L. v. Beethoven

2. Variationen a. d. Streichquartett op. 8 L. van Beethoven

3. Ouvertüre zu „Oberon“ C. M. von Weber

4. Vorspiel zum IV. Akt aus „König Manfred“ Carl Reinecke

5. Vorspiel zu „Loreley“ Max Bruch

6. Siegfrieds Rheinfahrt, Tod und Trauermarsch aus „Die Götterdämmerung“ Richard Wagner.

Dienstag, 24. März: Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die sizilianische Vesper“ G. Verdi

2. Adelaide, Lied L. van Beethoven

3. Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut“ F. Smetana

4. Serenade G. Piarce

5. Ouvertüre zur Oper „Toll“ G. Rossini

6. Melodie religieuse J. Kwast

7. Capriccio espagnole L. Rimsky-Korsakow.

Nachm. 5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Feensee“ D. F. Auber

2. Adagio aus der Sonate pathétique L. v. Beethoven

3. Pester Karneval, ungarische Rhapsodie F. Liszt

4. Schneeglöckchen, Walzer Job. Strauss

5. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner

6. Ouvertüre z. Op. „Das Tal von Andora“ F. Halévy

7. Fantasie aus der Oper „La Bohème“ G. Puccini

8. The Philippine Patrol, Charakterstück A. Eberlein.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Nur noch 2 Tage das gewaltige historische Volksschauspiel

Tirol in Waffen (Andreas Hofers Tod)

Für die Jugend in den Nachmittagsvorstellung.

ermässigte Preise. Mittwoch, den 25. März, auf vielfachen Wunsch Wiederholung von

Parsifal. 30015

Weihfestspiel in 3 Akten.

Eine Geldbörse verloren

mit ca. 40 Mark Inhalt in Enser-, Querfeld- oder Hartingstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung Frankenstr. 8 bei Ludwig.

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holst. Höheres techn. Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabtl. für Ingenieure, Techn., Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laborat. Lehrfabrik - Werkstätten. Alteste und berühmteste Anstalt. Programm etc. gratis. v. Schrot. 39759

Korsris mod. Façons in allen Preislagen, billige Sorten schon von 1.50 Mk. an empfiehlt J. Dott, Wellritzstrasse 53.

Regensichere Mäntel für Stadt, Reise etc. Kein Gummi, sondern luftdurchlässiger neuer Stoff, sportfarbig und blau, Form genau wie Bild, (auch geschlossen zu tragen) Mk. 38 bis 55 J. Hertz Wiesbaden - Langgasse 20.

Enorme Auswahl in Mädchen- u. Knaben-Ranzen von Mk. 1.50 bis zu den feinsten Kindleder-Ranzen. Koffer und Reiseartikel zu bekannt billigen Preisen. Kofferhaus Sandel Kirchgasse 52.

Wiesbadener Verlags-Anstalt Ritolasstraße 11 :: G. m. b. H. :: Mauritiusstraße 12 Programme Sekkanten Mitgliedstarken Langstarken Rommerslieder Statuten Blakate etc. in tüchtiger Ausführung Bedienung schnell und billig Auf Wunsch Kostenvorschläge Die Buchdruckerei ist mit neuzeitlichem und geüblichem Schriften- und Einfarbungs-Material versehen, sowie mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Stereotypie.

Dr. Jungermann ist verzogen nach Wilhelmstr. 6, I. Telefon 2954.

Zur Quelle, Germania-Bräuerei. Mittwoch: Meißelsuppe wozu 50H. einlabet S. A. Kellermann.

Wiesbadener Militär-Verein Eingetr. Verein Gegründet 1884. Dienstag, den 24. März, abends 9 Uhr im Vereinsheim, Heleneustrasse 27: Vorbesprechung. Der Einberufer.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden Kunstgewerbliche Fachklassen mit gründlicher künstlerischer Ausbildung für Dekorationsmaler, Glas-, Porzellan-, Keramik-, Naturstudium, Flächenkunst: Werkstätte für Buchdrucker: Besondere Damenklasse für Kunstgewerbe, Modeseichen und weibliche Handarbeiten: Werkstätte für Textil-Kurbelarbeiten usw. 3488 Tages-, Abends- und Sonntagsklassen für alle Berufe. Beginn: 20. April: Nähere Auskunft erteilt der Direktor.

Verpackungen von Einzel-Sendungen Porzellan, Glas, Hausatut, Bilder, Spiegel, Figuren, Lötter, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, Job. Tiere etc. L. Rettenmayer Wiesbaden Abholung: Versandung: Versicherung Leihlisten für Planos, Flügel, Hunde etc. 32770

Wichtig für Erfinder ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neubeiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Anschaffung hochpreisiger Schutzrechte zu verleiten, während später die Verwertungsübernahme direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die bekannnten buchmännlichen herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vorneinste als einführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köhler, Mainz, Bahnhofstr. 2, Tel. 2754, Mitglied des Deutschen Schutzverband für geistiges Eigentum, Rat und Auskunft sowie Broschüre kostenlos.

Ämtliche Anzeigen Bekanntmachung. Das im Verort belegene Bestium „Beaufite“, in welchem seither Wirtschaft besserer Stils betrieben worden ist, soll mit dem vorbandenen Wirtschaftsjahre vom 1. November 1913, 3. ab auf die Dauer von sechs Jahren neu verpachtet werden. Die Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 41, in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus, können aber auch gegen beifolgende Einzahlung von 1 Mark besorgen werden. Schriftliche Offerten sind verloschen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 1. Mai d. J., mittags 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, abzugeben. In den Offerten muß angegeben werden, welche jährliche Pacht bezahlt werden soll, wenn die Stadt die notwendigen baulichen Verbesserungs- und laufenden Arbeiten vor Übernahme an den Pächter ausführen läßt oder wenn dieser diese Arbeiten selbst zur Ausführung übernimmt. Wiesbaden, den 9. März 1914. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zu den Schuldverschreibungen der 3/4% I. und 2. Ausgabe und der 4% I. und 4. Ausgabe der Anleihe der Stadt Wiesbaden, Buchstabe E, von 1913 wird die Zinscheinreihe 2 für die Zeit vom 1. April 1914 bis 1. April 1924 nebst Erneuerungsschein von jetzt ab im Rathaus, Zimmer 2, abzugeben. Vertaus von 8-12 1/2 Uhr, gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine auszugeben. Auch kann die Ausgabe der neuen Zinscheinebogen durch die für den Inhaber der Schuldverschreibungen kostenfreie Vermittlung der auf dem Erneuerungsschein verzeichneten Banken erfolgen. Die Steuer für die Zinscheinebogen trägt die Stadtgemeinde Wiesbaden, den 28. Februar 1914. Der Magistrat.

Am 6. April 1914, Vormittags 10 1/2 Uhr werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, zwei Gartengrundstücke, Unterhöllersborn, 3. Gew. hiesiger Gemarkung, 2 Nr. 74 Quadratmeter und 2 Nr. 54 Quadratmeter, zusammen 4224 Mark wert, wasserscheit versteigert. Wiesbaden, den 17. März 1914. Königlich-Ämteramt, Abteilung 9.

Sperren einer Strahe. Zwecks Herstellung eines Kanalanfchlusses in der Eintrachtstraße in Sonnenberg wird diese Strahe auf die Dauer der Arbeiten gesperrt. Der Ansgängerverkehr wird dagegen aufrecht erhalten. Sonnenberg, den 21. März 1914. Der Bürgermeister: Buchelt.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden. Gestorben: Am 16. März: Tagl. Heinrich Klinge, 36 J., Hans Wühl, 20 J. - Am 17. März: Krankenpfleger Frieda Müller, 21 J., Drofkleberer Friedrich Geiser, 44 J., Hofdame a. D. Adele Frein v. Luad-Wotrads-Nichtenwand, 64 J., Hugo Wehstedt, 5 J. - Am 18. März: Rentnerin Karoline Kube, 60 J., Priv. Karl Gebhardt, 73 J., Hedwig Fröhlich, 11 M., Wwe. Karoline Kahn, geb. Böhm, 30 J. - Am 19. März: Ehefrau Florentine Peters, geb. Neubourg, 67 J., Wwe. Wilhelmine Appel, geb. Appel, 61 J., Generaloberarzt a. D. Robert Seeliger, 55 J., Privatier Philippine Otto, 61 J., Landbesitzer Peter Bergmann, 67 J.